

# Evangeliums Posaune

## Das Wort Gottes

Vertrau auf Gottes Wort!

Wie lese ich die Bibel?

Die Familie - Gottes Idee



MÄRZ 2011



# INHALTSVERZEICHNIS

**Das Wort Gottes** 4  
„Worin liegt das Besondere der Bibel?“ Diese Frage beschäftigt viele Menschen. In der Bibel und in den durch sie gewirkten Früchten können wir Antworten finden.

**Vertrau auf Gottes Wort** 6  
Es wird ein Wagnis des Glaubens, wenn wir Jesus vertrauen und sein Wort befolgen. Dann dürfen wir es erleben, dass seine göttlichen Verheißungen Ja und Amen auch für uns sind.

**Tiefes Verlangen** 7  
Er liebte seine Bibel. Doch allergrößte Hindernisse versperrten ihm den Weg zu ihr. Bis Gott ihm einen ungewöhnlichen Weg öffnete.

**Wie lese ich die Bibel?** 8  
In diesem Artikel finden wir die praktische Anleitung, wie wir den größten Segen beim Lesen des Wortes Gottes empfangen können.

**Berichte über die Bibel**  
Peru: 3000 Bibeln an einem Tag verkauft  
Äthiopien: Erwartete Ankunft

**Was das Herz bewegt**  
**Warum ich dem „Alten Buch“ glaube** 10  
Für seinen persönlichen Glauben an die Bibel führt Br. Naylor neun wichtige Gründe auf. Hier schreibt ein Mensch, der nicht nur voller Hochachtung zur Bibel aufschaut, sondern sie von Herzen liebgewonnen hat.

**Die Radiobotschaft**  
**Lassen wir Gottes Wort noch auf uns wirken?** 12

**Biblische Lehren - leicht verständlich**  
**Das Wort Gottes** Lektion 3  
**Woher kommt die Bibel, wohin führt sie uns?** 14

**Fragen und Antworten** 15  
Ist Christus wirklich der einzige Erlöser?

**Jugendseite**  
**Was Gottes Wort bewirkt** 16  
**Jugendfragen** 17  
Das Evangelium von Christus soll allen Menschen gepredigt werden. Ist es wirklich so wichtig, auf eine Verkündigung in biblischer Wahrheit und Lehre zu achten?

**Erlebnisse mit Gott** 18

**Kinderseite**  
**Lass den Heiland ein** 19  
**Ein sicherer Schatz** 19

# EDITORIAL

Liebe Leser!

Gottes Wort! – O Welch ein unschätzbare Reichtum!  
Welch eine nie auszuschöpfende Quelle!

Wenn wir für diesen Monat als Hauptthema das Wort Gottes gewählt haben, dann möchten wir alle unsere Leser auf den ewigen Wert dieses Wortes hinweisen, damit wir es gläubig erfassen und dankbar annehmen.

Schon im Alten Testament hatte Gott dem Volk sein Wort gegeben. Aber sie achteten es nicht. Da sprach der Herr: „Sie haben mich nun zehnmal versucht und meiner Stimme nicht gehorcht. Aber so wahr als ich lebe, so soll alle Welt der Herrlichkeit des Herrn voll werden!“ (1. Mose 14,21-22). Ja, wenn viele der damals auserwählten Juden es nicht wollten, dann sollten andere die Gelegenheit bekommen es zu hören, ja alle Völker, alle Welt soll durch das Wort die Herrlichkeit Gottes sehen und selig werden.

Mögen heute auch viele Menschen Gottes Wort verwerfen, so wollen wir doch die Bibel lieben und schätzen. Der ganze Heilsplan wird uns in der Heiligen Schrift gezeigt und sie offenbart uns Gottes Liebe. Gott will allen Menschen helfen und sie erlösen. Sie sollen durch seinen lieben Sohn, Jesus Christus, Vergebung, Frieden und die ewige Seligkeit erlangen. Ja, durch das Evangelium sollen alle Völker das Wort Gottes hören und eine Möglichkeit haben es anzunehmen.

Vor 2000 Jahren hat der Heiland verkündigt: „Es wird gepredigt werden dieses Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugnis für alle Völker...“ (Matth. 24,14).

Du und ich leben in der Zeit, wo sich diese göttliche Verheißung erfüllt. Wenn wir die beiden kurzen Berichte von Peru und Äthiopien lesen, dann wollen wir uns alle selbst fragen:

**Bin ich auch so hungrig nach Gottes Wort? Liebe und schätze ich es wirklich?**

H. D. Nimz

## **Ehe und Familie**

### **Die Familie – Gottes Idee** 20

Wir leben in einer Zeit großer Toleranz zu vielfältigen Lebensformen. Diese Vielfalt bringt ungeahnte Not über die Gesellschaft und den Einzelnen.

Im Gegensatz dazu liegt großer Segen auf einem Leben in der ursprünglichen Ordnung des Schöpfers.

### **Vater, Führer seiner Familie** 21

Ein Sohn berichtet über das segensreiche Vorbild seines Vaters.

## **Die Apostelgeschichte**

### **Stephanus, der erste Märtyrer** 22

## **Das Gemeindeportrait**

Bericht aus der Gemeinde Gottes in

### **Herford, Deutschland** 24

## **Das geistliche Lied**

### **Das Heil ist frei** 26

### **Die Bibel** 27

Aussprüche über die Bibel.

### **Nachrufe** 27

### **Bekanntmachungen** 31

### **Impressum** 31

### **Die beste Bibelübersetzung** 32

---

# Das Wort Gottes

Alfred Brix, Chilliwack (CDN)

Die Bibel, das Alte und Neue Testament, ist Gottes unfehlbares Wort und sein uns geoffenbarter Wille. Oft ist die Bibel schon mit anderen Büchern verglichen worden. Man wollte die Eigenartigkeit dieses **Buches der Bücher** erkunden. Die Frage, worin die Spezialität der Bibel liegt, hat schon viele Menschen beschäftigt.

Zu dieser und ähnlichen Fragen wollen wir die **Bibel** in eigener Autorität antworten lassen.

## Die Bibel ist Gottes Wort

„Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer denn kein zweischneidig Schwert, und dringt durch, bis dass es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens“  
(Hebr. 4,12).

## . . . Unschätzbar in ihrem Wert

„Das Gesetz des Herrn ist vollkommen und erquickt die Seele; das Zeugnis des Herrn ist gewiss und macht die Unverständigen weise.

Die Befehle des Herrn sind richtig und erfreuen das Herz; die Gebote des Herrn sind lauter und erleuchten die Augen.

Die Furcht des Herrn ist rein und bleibt ewiglich; die Rechte des Herrn sind wahrhaftig, allesamt ge-

recht. Sie sind köstlicher denn Gold und viel feines Gold; sie sind süßer denn Honig und Honigseim.“  
(Ps. 19,8–11)

## . . . Lebendig und Leben wirkend

„Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich gerichtet sein“  
(1. Kor. 2,14).

„Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, auf dass ich nicht wider dich sündige.“ (Ps. 119,11)

„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“ (Ps. 119,105)

„Dein Wort ward meine Speise, da ich's empfang; und dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost...“  
(Jer. 15,16)

„. . . als die da wiedergeboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem **lebendigen** Wort Gottes, das da ewiglich bleibt.“  
(1. Petr. 1,23)

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht.“ (Matth. 4,4)

Die Bibel – eine Selbstempfeh-

lung, unsere Lebensgestaltung ihren Anweisungen gemäß zu führen.

Prediger 12,12 erwähnt: „...denn Büchermachens ist kein Ende...“

Was würde der Schreiber sagen, wenn er die angefüllten Regale der Büchergeschäfte oder der heutigen Bibliotheken sehen könnte? Eine der größten Bibliotheken ist die vom Amerikanischen Kongress. Die Anzahl der dort aufbewahrten Bücher aller Art wird auf 100 Millionen geschätzt. Doch ein Buch unter den vielen übertrifft alle anderen in ihrem Wert – **die Bibel**.

„Eine Bibel, die vom ständigen Gebrauch bereits auseinanderfällt, wird wahrscheinlich jemandem gehören, dessen Leben heil geblieben ist.“  
(C. H. Spurgeon)

## . . . Kraftvoll wirksam

„Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, dass ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt.“  
(2. Tim. 3,16-17)

In folgender Begebenheit wird die kraftvolle Wirksamkeit der Bibel sichtbar:

Auf einer Südseeinsel zeigte ein Eingeborener einem Besucher

**„Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer denn kein zweischneidig Schwert, und dringt durch, bis dass es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.“**

**(Hebr. 4,12)**

freudig und stolz seine Bibel. Lächelnd und etwas spöttisch auf die Bibel deutend sagte der Besucher: „O, wir sind diesen Sachen bereits entwachsen.“ Der Eingeborene erwiderte daraufhin freundlich: „O, wie gut ist es doch, und wohl auch für Sie, dass wir hier mit dem Buch verwachsen sind. Sie haben es dem Einfluss dieses Buches auf unser Leben zu verdanken – sonst wären Sie schon verspeist.“

Die Bibel **zerbricht** harte Herzen und **heilt** zerbrochene Herzen.

„Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der Herr, und wie ein Hammer, der Felsen zerbricht?“  
(Jer. 23,29)

„Da sie das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und dachten, sie zu töten.“ (Apg. 5,33)

„Da sie solches hörten, ging's ihnen durchs Herz und bissen die Zähne zusammen über ihn.“  
(Apg. 7,54)

„Da sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und zu den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?

Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.“ (Apg. 2,37-38)

„Sünde hält Menschen vom Lesen der Bibel fern. Das nutzbare Lesen der Bibel hält Menschen von der Sünde fern.“ (D. L. Moody)

Es besteht ein Unterschied zwischen einem Forscher und einem Touristen. Der Tourist versucht auf schnellem Wege möglichst viele schöne Sehenswürdigkeiten anzuschauen. Der Forscher nimmt sich Zeit und sucht so viel wie möglich ausfindig zu machen.

In unserer hastenden und so schnell-lebigen Zeit wird die Bibel oft einem Touristen gleich gelesen. Auf diese Weise ist es nicht möglich innere Bereicherung und Zufriedenheit erlangen zu können. Zum Lesen und Forschen in

der Schrift benötigen wir Zeit und die Anleitung des Heiligen Geistes.

Die Bibel ist das einzige Buch, dessen Autor immer gegenwärtig ist, wenn es gelesen wird.

„Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist; welches wir auch reden, nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Heilige Geist lehrt, und richten geistliche Sachen geistlich.“ (1. Kor. 2,12-13)

„Halte an mit Lesen.“  
(1. Tim. 4,13)



---

# Vertrau auf Gottes Wort!

---

„Als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe und werfet eure Netze zum Fang aus! Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriss.“ (Lukas 5,4-6)

## 1. Menschen leben von Vertrauen

Menschen beweisen Vertrauen. Die einen fahren über hohe Autobahnbrücken im Vertrauen darauf, dass sie tragen. Andere setzen sich in den Zug und vertrauen, dass er sie pünktlich und sicher ans Ziel bringt. Sie verlassen sich auf die Technik.

Der Arzt verschreibt uns Tropfen, deren Zusammensetzung und Wirkung wir nicht kennen. Wir nehmen sie trotzdem ein, weil der Arzt der Überzeugung ist, sie sind für uns das Richtige. Er muss es ja wissen. Wir vertrauen ihm und seinem Rat.

Ein junger Mann verspricht seiner Freundin die Ehe. Sie glaubt ihm, glaubt an seine Liebe und Treue und vertraut auf sein Versprechen.

Ob der junge Mann sein Versprechen halten wird, kann niemand mit Bestimmtheit voraussagen. Man kann auch nicht sicher wissen, ob die verordnete Medizin des Arztes richtig anschlägt. Es steckt immer ein Wagnis darin. Bei den alltäglichen Dingen, wie bei der Benutzung einer Brücke oder eines Zuges, haben wir uns an das Wagnis gewöhnt.

Wenn wir uns nun bewusst werden, dass Vertrauen ein Wagnis bedeutet, vertrauen und wagen wir es trotz allem, denn Vertrauen und Wagen gehören zum Leben. Sie machen das Leben spannend.

## 2. Christus fordert Vertrauen

Ganzes Vertrauen wird auch vom Fischer Simon Petrus in dem kurzen Bericht aus dem Lukas-Evangelium

gefordert. Er war mit leeren Netzen von der nächtlichen Fahrt auf dem See Genezareth zurückgekommen. Alle Arbeit war vergeblich gewesen; er war niedergeschlagen.

Am nächsten Tag traf er mit Jesus von Nazareth zusammen. Jesus hielt vom Schiff des Petrus den Menschen am Ufer eine Predigt. Dann forderte er den Fischer auf, zum Fang auszufahren.

Das war eine Zumutung für Petrus. In Palästina fing man nur bei Nacht Fische. Nun aber war heller Tag. Petrus war Fachmann; er hatte Erfahrung. In diesem Fall sprach alles dagegen, der Aufforderung Jesu Vertrauen zu schenken und hinauszufahren.

Aber Jesus war nicht ein Mensch wie andere Menschen. Er trat im Namen Gottes auf. Er war Gottes Sohn. Sein Wort hatte Gewicht, göttliche Autorität. Darum war sein Wort unvergleichlich verlässlicher als das Wort eines Arztes oder Freundes.

Gewiss, die Erfahrung sprach gegen das Fischfangen bei Tag. Aber Erfahrungen sind nicht ausschlaggebend. Warum sollte nicht das Unerwartete, das Neue möglich werden, wenn Jesus Christus es sagt?

## 3. Wir sollen uns im Vertrauen üben

Was sollte Petrus tun? Er hätte Jesus auslachen, ihn über die Fischerei aufklären und ihm mit seinen Erfahrungen kommen können. Das wäre menschlich gesehen vernünftig gewesen. Petrus musste damit rechnen, dass die Ausfahrt bei Tage ein Reinfeld werden und er sich lächerlich machen würde.

Aber Jesus hatte gesagt: „Wirf die Netze zum Fang aus!“ Sein Wort hatte Gewicht. Ob Petrus Fische fangen würde oder nicht, war nicht theoretisch zu erklären. Es musste praktisch versucht werden. Petrus musste Jesus beim Wort nehmen und auf sein Wort hin handeln. Jesus wollte beim Wort genommen werden!

Mit der Aufforderung zum Fischfang hatte Jesus den Petrus vor die Entscheidung gestellt: Glauben und wagen – oder nicht! Petrus entschied: „Wir haben uns die ganze Nacht abgemüht und nichts gefangen. Aber weil du es

sagst, will ich die Netze noch einmal auswerfen.“

Auf Jesu Wort hin stellte Petrus seine Zweifel und Bedenken zurück. Er hielt nicht an seinen Erfahrungen fest, sondern vertraute dem göttlichen Wort.

Das war Vertrauen. Petrus glaubte und wagte. Alles andere hing nun von Jesus ab. Petrus hatte sich ihm ganz ausgeliefert. Gelingen oder Misserfolg – das war nun Jesu Sache. Lukas berichtet: „Sie warfen die Netze aus und fingen so viele Fische, dass die Netze zu reißen begannen.“

#### **4. Gott vergisst uns nicht**

Für Petrus muss diese Ausfahrt voller Spannung gewesen sein. Aber er hatte neben den Fischen eine wichtige Erfahrung gewonnen, die wichtigste für sein Leben.

Man kann sich auf Jesus Christus verlassen. Er ist vertrauenswürdig. Er steht zu seinem Wort – auch wenn man einmal nicht sofort die Fische im Netz oder den Gottesbeweis in der Hand hat. Man darf ihm glauben; er lügt nicht.

Jesus lässt uns manchmal auf seine zugesagte Hilfe warten, so dass wir denken, er hat uns vergessen. Dann sind wir versucht, an Gott und seinem Wort zu zweifeln. Manchmal prüft Gott unser Vertrauen zu ihm, indem er uns warten lässt. Vergessen kann er uns nicht. Darauf dürfen wir uns verlassen.

Die Erfahrung des Fischzuges war nicht die einzige Erfahrung für Petrus, die er mit dem Herrn machte. Für ihn fing ein neues Leben, ein Leben mit Gott, an.

Petrus war ein Mensch wie wir. Auch wir dürfen dem Herrn und seinem Wort vertrauen!

## **Tiefes Verlangen**

Der Evangelist Robert L. Sumner schreibt in seinem Buch "Das Wunder des Wortes Gottes" von einem Mann, der einen schweren Unfall erlitt, seine Arme und das Augenlicht dabei verlor. Erst vor kurzem war er Christ geworden. Sein größter Kum-

mer: Er konnte die Bibel nicht mehr lesen! Dann erfuhr er von einer blinden Frau in England, dass sie die Bibel in Braille mit ihren Lippen las. Er versuchte es, stellte aber fest, dass auch seine Lippen bei dem Unfall unempfindlich geworden sind! Da-

bei berührte er die Schrift "zufällig" mit der Zunge und hatte die rettende Idee. Er lernte mit der Zunge zu lesen. Als Sumner sein Buch verfasste, hatte der Blinde seine Bibel schon viermal durchgelesen!



---

# Wie lese ich die Bibel?

---

Die Bibel ist das geschriebene Gotteswort, eine hohe Gabe Gottes an uns Menschen. In unserer menschlichen Sprache hat Gott uns darin niederschreiben lassen, wer er ist und was wir sind. Sie ist außerdem ein schriftliches Zeugnis von der höchsten Offenbarung unter uns Menschen: von der Person, dem Leben und Werk des Mensch gewordenen Gottessohnes. So wie wir Gott selber nie hätten begreifen können, ohne dass Jesus Christus in Knechtsgestalt auf dieser Erde unter uns Menschen gelebt hätte, so könnten wir auch das Wort Gottes an uns Menschen nie verstehen, wenn er uns nicht in der Bibel dieses, sein Wort, in einer für unsere menschlichen Begriffe verständlichen Art dargeboten hätte.

Es ist ein herrliches Geschenk, dass wir dieses geschriebene Gotteswort in unseren Händen haben dürfen, aber es ist auch eine große Verantwortung. Die Bibel beglückt uns nicht nur, sie verpflichtet uns auch. Wenn wir sie lesen, müssen wir wohl darauf achtgeben, wie wir dieses tun.

Der Bericht in Lukas 2, der immer wieder neu seinen anziehenden Reiz für die Leser hat, will uns mehr sein als eine liebeliche und erhebende Erzählung von der Geburt des Herrn. Die Bergpredigt in Matthäus 5 – 8 will uns mehr bedeuten als eine Aufzählung der Grundsätze, nach denen sich die Bürger

des Himmelreiches richten sollen, so sehr uns auch die hohe Moral dieser Sätze beeindrucken kann. Die Voraussage in Jesaja 53 und der Bericht in Matthäus 27 wollen uns mehr sein als eine ergreifende und wehmütige Schilderung des Leidens und Todes Jesu, an der sich unser Mitgefühl immer neu entzündet. Die Verheißungen in der Offenbarung wollen uns mehr sein als überaus wichtige und interessante Ausblicke in die Zukunft, die unsere Beachtung verdienen.

Gewiss, wenn es auch nur das und sonst nichts wäre, so würde das aufmerksame Bibellesen uns schon eine Fundgrube wertvoller Schätze erschließen. Dann würde das Lesen dieses einzigartigen Buches – der Bibel – schon einen überaus größeren Gewinn bedeuten als das Lesen anderer guter Bücher.

Aber es ist doch etwas anderes, was uns die Bibel vermitteln soll, etwas ganz Gewaltiges, nämlich das unmittelbare Reden Gottes zu mir. Gott will mich ansprechen, mich ganz persönlich. Und nur wenn ich sein Reden zu mir in einem Abschnitt oder Vers oder auch nur in einem einzigen Wort deutlich vernehme, wird gerade dieses Wort für mich Wort Gottes im höchsten Sinne. Und ein solches Gotteswort trifft mich bis ins Innerste, unüberhörbar und durchdringend. Es kann mich wie ein Blitzstrahl zu Boden werfen, wie mit einem Ruck

mein vielleicht gut gemeintes, aber hochmütiges Gedankengebäude niederreißen. Es kann meinen Glaubensmut zu überwindender Kraft anfachen, kann mich demütigen oder auch erhöhen. Und es kann mir tiefen Frieden spenden, wenn alles in mir in Aufruhr ist. Wenn alles um mich her in Unruhe ist, kann es mir erhabene Ruhe schenken. Es kann in mein von Erdschmerz gequältes und verwundetes Herz wie heilender Balsam aus der himmlischen Welt hineinströmen, ja, als ein Wort von dem Gott alles Trostes, als eine Botschaft aus dem Reich ewiger Liebe.

Solche Wirkungen und noch größere, die sich nicht beschreiben lassen, will Gottes Wort in meinem Inneren auslösen. Und diese Wirkungen werde ich gewisslich erfahren, wenn das geschriebene Wort für mich lebendig wird. Dann ist es wirksam und durchdringend. Dann kommt ein Lichtstrahl von oben in die Finsternis hier unten. Dann schlägt ein Schwert mit überaus scharfer Schneide zu. Dann leuchtet der milde und doch überirdische Glanz göttlicher Barmherzigkeit im Angesicht Jesu in mein armes Herz hinein. Heilsames Erschrecken und wahre Seligkeit zeugen in mir davon, dass Gott mich angeredet hat. Nur so kommt die Bibel bei mir zur vollen Geltung. Und es ist mein Verlangen, sie so zu lesen, dass sie diese Wirkung bei mir erreicht.

Was kann ich dazu beitragen? Ich muss sie in der Erwartung zur

Hand nehmen, dass Gott durch sie zu meinem Herzen und Gewissen reden will. Das benötigt innere Stille, ein Konzentrieren der Gedanken auf den Text und vor allem eine ehrfurchtsvolle Willigkeit, auf Gott zu hören.

Und dann wird die nächste Frage brennend: Was kann und will

Gott mir in meiner heutigen Lage damit sagen? Es wird aber immer nötig sein, das Gelesene genau zu beachten und klar durchzudenken, um den Sinn des Schriftwortes recht zu erkennen. Es ist besser wenig und gründlich zu lesen, als viel und oberflächlich. Und immer sollte man beten, dass der Geist Gottes selber uns das rechte Verständnis

der Schrift schenken möchte. Wenn meine ganze Haltung beim Lesen oder auch Hören der Schrift die richtige ist, so spreche ich – ohne dass ich jedes Mal die Worte gebrauchen muss, die Samuel einst sprach: „Rede, Herr, denn dein Knecht hört!“

H. H.



Peru

### ***3000 Bibeln an einem Tag verkauft***

Der peruanische Bibelübersetzer Pablo Villogas berichtet: „Als ich in der Provinzstadt Panao ankam, waren die Fahnen auf der Plaza schon gehisst. Ich sah Tausende von Menschen, die auf die Ankunft des Neuen Testaments warteten. Alle hatten ihre beste Kleidung angezogen. In einer feierlichen Zeremonie wurde Gottes Wort dem Volk übergeben. Anschließend half ich mit, die Neuen Testamente zu verkaufen. Die Menschen erdrückten uns fast, manche drängten sich vor, andere bettelten, sie seien von sehr weit hergekommen und könnten unmöglich ohne Bibel nach Hause gehen. Das war ein großer Tag für mich. So viele Leute – es müssen ca. 5000 gewesen sein – und alle 3000 Neuen Testamente in unserer Quechua-Panao-Sprache verkauft!“

Quelle: Wycliff e.V.

Äthiopien

### ***Erwartete Ankunft***

Schon drei Tage war er zu Fuß unterwegs. Am vierten Tag traten plötzlich drei bewaffnete Männer aus dem hohen Gras und versperrten ihm den Weg mit der Frage: „Bist du ein Christ?“ „Ja“, antwortete Gebre, „was wollt ihr von mir?“ Sie erwiderten: „Wir wollen auch glauben.“ Sie hatten ein Gerücht gehört, dass jemand diesen Pfad entlang kommen würde. Er würde ihnen von einem Gott erzählen, der Macht über die bösen Geister hat. Drei Tage lang hatten sie ausgeharrt. „Bist du der, auf den wir gewartet haben?“ Gebre antwortete: „Das wird so sein. Setzt euch und ich erzähle euch von unserem Gott.“

Die drei bestanden jedoch darauf, dass er mit ihnen ging, packten ihn und zogen ihn mit. Bald erreichten sie ein kleines Dorf. Alle Verwandten wurden zusammengerufen und der Anführer der drei verkündete lautstark: „Er ist da.“ Dann wandte er sich an Gebre: „Nun erzähle uns von deinem Gott und wie wir ihn kennen lernen können!“

Keiner dieser Menschen hatte jemals zuvor das Evangelium oder den Namen Jesus gehört. Als am Abend die Sonne unterging, hatten fünfzehn dieser Tiefland-Me'en die Entscheidung getroffen, Jesus nachzufolgen, unter ihnen auch die drei Wegelagerer. Innerhalb eines Monats trafen weitere 150 die Entscheidung, Jesus nachzufolgen, und kürzlich wurden 83 von ihnen getauft.

Quelle: Wycliff e.V.



# Was das Herz bewegt

C. W. Naylor

## *Warum ich dem „Alten Buch“ glaube*

Glaube ich der Bibel? Überzeugt antwortet mein Herz: „JA!“, denn das tiefste Bewusstsein meiner Seele stellt ihr das Wahrheitszeugnis aus. Ich möchte einige Gründe nennen, die meinen Glauben belegen:

### *Das älteste und doch das aktuellste Buch*

Gottes Wort reicht weit in die Vergangenheit zurück. „Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort“ (Joh. 1,1). Nicht erst seit dem „Anfang“ des Erdenlebens; „im Anfang“ erstreckt sich bis in die Ewigkeit zurück, lange bevor die Welt entstand. Gottes Wort spannt sich wie ein majestätischer Bogen und umfasst die Ewigkeit vor der Zeit, das Heute und die Ewigkeit nach dem Leben.

Die Bibel veraltet nie. Immer wieder erschließen sich uns Wahrheiten, ganz gleich wie oft wir eine Stelle schon gelesen haben. Oft erfrischt uns Gottes Wort gerade da, wo wir es nicht erwarten. Welches andere Buch ist diesem gleich? Im Gegensatz zu den von Menschen verfassten Büchern, deren Schätze bald erschöpft sind, enthüllt uns die Bibel ständig neue Tiefen, die wir nie ganz ergründen können, neue Höhen, die wir nie ganz ermessen können und lässt uns entzückende Schönheiten sehen. Ohne Zweifel, kein Mensch kann Urheber der Bibel sein. Die Bibel ist göttlich.

### *Das beliebteste Buch*

Wenn die Bibel einen Menschen berührt, beginnt er, sie über alle andere Literatur zu lieben. Er umklammert sie wie einen wertvollen Schatz, trotz Lebensgefahr. Üble Herrscher vergangener Zeiten konnten der Menschheit die Bibel nicht vorenthalten. Auch Gefahr und Qual änderten nichts an dem Wunsch, das wundervolle Buch besitzen zu wollen. Solche Wertschätzung genießt die Bibel nicht auf Grund eigener Ansprüche, sondern weil sie das Menschenherz gewonnen hat.

Wer die Bibel wirklich kennen lernt und sich Gott unterstellt, wird sie - ungeachtet äußerer Umstände - lieben,

wird durch sie erleuchtet, bereichert und gesegnet. Auch ich empfinde tiefe Liebe gegenüber diesem Buch und deshalb glaube ich ihm. Mein Verlangen nach dem Buch wäre gewiss nicht so stark, wäre es nicht Gottes Wort.

### *Das meistgehasste Buch*

Die Bibel ist nicht nur das beliebteste, sondern auch das meistgehasste Buch. Keine andere Schrift stand jemals härteren Gegnern gegenüber. Allein gegen die Bibel sind mehr Kritiken verfasst worden, als gegen alle anderen Bücher zusammen. Die Menschen haben nichts gegen die Werke der Dichtung, der Naturwissenschaften und der Philosophie; auch nichts gegen andere „Heilige Bücher“. Ihr Hass richtet sich gegen die Bibel allein. Wie erklärt sich diese Feindlichkeit?

Es muss etwas sein, das nur in der Bibel zu finden ist. Gottes Wort hält den Menschen das hässliche Bild ihres eigenen Ichs vor Augen. Deshalb wenden sie sich ab und wollen nichts damit zu tun haben. Stattdessen entstellen sie Gottes Wort absichtlich und verspotten es. Bei diesem Kampf ist jede Waffe recht und das nur aus einem einzigen Grund – die Wahrheit trifft ihr Gewissen und keiner kann dem entrinnen. Kein anderes Buch wird nach so harten Maßstäben beurteilt wie die Bibel. Worin liegt die Ursache? Menschen, die Gott hassen, finden in der Bibel Gottes Persönlichkeit – und darum hassen sie dieses Buch.

### *Sie hat Angriffen standgehalten*

Von Anfang an hat die Bibel den härtesten Angriffen siegreich standgehalten. Die größten Geister der Menschen mussten sich vor ihr verneigen. Unzählige religiöse, philosophische und wissenschaftliche Theorien hat man der Bibel entgegengesetzt, doch sie sind in sich zerfallen und wurden schließlich von ihren eigenen Vertretern verworfen. Die Bibel ist in der Lage, mehr Kritik zu ertragen, als jedes andere Buch verkraften könnte. Anstatt unterzugehen, erstrahlt sie in noch hellerem Glanz und gewinnt an Berühmtheit.

Könnte ein geistlicher Irrweg solche Anfeindungen ertragen, wie sie die Bibel über sich ergehen ließ, und sich dennoch behaupten? Es ist ein Naturgesetz, dass Irrtum in Selbstzerstörung endet. Doch die Wahrheit kann nicht vernichtet werden. Gemäß diesem Gesetz ist die Bibel wahr, denn sie ist unzerstörbar.

### *Sie weiß alles über mich*

Meine tiefsten Empfindungen und Sehnsüchte, meine höchsten Gedanken und Hoffnungen spiegeln sich in Gottes Wort wider und das Wirken des Gewissens ist dort aufgezeichnet. Die Bibel spricht mit mir über meine geheimen Bestrebungen, meine Ängste und die Liebe, die in mir brennt. Welches Bild sie auch zeichnet, ich erkenne mich darin. Die Bibel hat Zugang in mein Inneres und redet zu mir. Das ist für ein menschliches Werk unmöglich.

### *Das Buch des Gewissens*

Die Bibel ist ein Spiegel, in dem sich jeder ansehen und überprüfen kann. Man kann sie das „Buch des Gewissens“ nennen, denn sie appelliert mit Vollmacht an das Gewissen des Menschen. Betroffen verstummt der überführte Mensch vor ihr. Diese Allmacht besitzt nur Gott. Darum muss die Bibel sein Buch sein.

### *Die Bibel gibt Trost und Hoffnung*

Welchem Buch wendet sich der Leidtragende zu? Zu Werken großer Philosophen, wie etwa Voltaire? Oder der Wissenschaft und Dichtung? Alleine dem Buch des Trostes dürfen sich die Traurigen und Verlassenen zuwenden. Und während sie seine Worte lesen, strömt der Trost des Heiligen Geistes in ihr Herz. Freunde können aufbauende Worte aussprechen. Aber nur die Bibel ist in der Lage in unser innerstes Leid vorzudringen und der Seele sanft Heilung zu bringen. Die Bibel hebt den gesenkten Kopf, stärkt die kraftlosen Knie und entfernt die Traurigkeit aus der Stimme. Sie ist wahrhaftig das Buch der Hoffnung.

### *Das Buch der Sterbenden*

In einem Schützengraben lag ein schwer verwundeter Soldat. Um ihn herum explodierten Granaten, Kugeln

und Bombensplitter pfffen durch die Luft und das Donnern der Kanonen erschütterte den Boden. In dem Wissen, dass ihm die Ewigkeit kurz bevorstand, zog er mit letzter Kraft ein Testament aus seiner Tasche.

Auf seine Bitte hin las sein Kamerad daraus vor: „In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, so will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf dass ihr seid, wo ich bin“ (Joh. 14,2+3). Ein Lächeln zog über das Gesicht des Sterbenden. Er schloss seine Augen und lag still lächelnd da, dann murmelte er: „Mir ist wohl“, und überschritt die Grenze zur Ewigkeit.

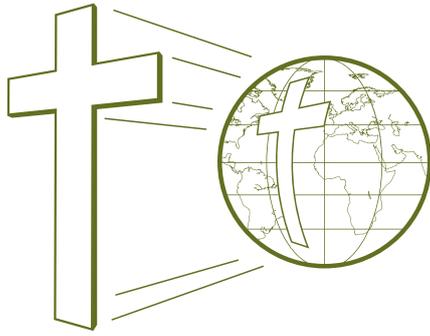
Nach welchem Buch verlangen die Sterbenden? Welche Worte wünschen sie in ihren letzten Stunden zu hören? Es gibt nur ein Buch, das in der letzten Stunde Licht ins Tal der Schatten wirft, und das ist die Bibel.

### *Die einzige Antwort auf die Frage unseres Daseins*

Da ist dann noch die Frage nach dem Warum des Lebens — wer kann sie beantworten? Menschen haben versucht, das Geheimnis des Lebens zu lüften, aber außerhalb der Bibel ist nur Dunkelheit, Finsternis und Unsicherheit zu finden. Sie dagegen legt in klaren Worten das Leben aus. Sie spricht die Sprache des Wissenden. Ignorieren wir ihre Stimme, bleiben wir in einem Irrgarten zurück, aus dem wir allein den Ausweg nicht mehr finden.

Doch wer seinen Glauben fest in ihr verankert, braucht weder die Stimmen zu fürchten, die sich gegen sie erheben, noch die Waffen, die sie beugen wollen. Trotz allen Angriffen steht die Bibel fest und bleibt das Buch der Bücher, für alle Menschen in allen Situationen angepasst. Durch sie spricht Gott; und mein Herz kennt die Stimme meines Geliebten und springt vor Freude.

Im Jahr 1922 erschien das Büchlein „Heart Talks“ (*Was das Herz bewegt*). Der Autor, C.W. Naylor hatte bis dahin in 13-jähriger Leidenschule und vollständiger Abhängigkeit von Gott gelernt, völlig zu vertrauen und in inniger Gemeinschaft mit Gott zu leben. In diesem Büchlein sind verschiedene Aufsätze zusammengestellt, die schon vielen zum Segen wurden. Dieser und die folgenden Artikel sind für die Evangeliums Posaune überarbeitet. Nach Abschluss dieser Serie erscheint ein Gesamtband mit der ungekürzten Übersetzung.



# Radiobotschaft Botschaft des Heils

Friedrich Krebs, Kitchener (CDN)

## Lassen wir Gottes Wort noch auf uns einwirken? · Jes. 55,11 und 66,2

**D**iese Bibelworte handeln von der Wirkung des lebendigen Wortes Gottes. Der Leser, der sich in diese beiden Schriftstellen tiefer hineindenkt, wird sich eventuell fragen müssen: „Lasse ich Gottes Wort wirklich noch auf mein Herz und Leben einwirken?“ Welche Antwort könnten wir in ganzer Aufrichtigkeit auf diese Frage geben? Wir alle wissen, dass alles Lesen und Hören zu einer gewinnlosen Gewohnheit werden kann. Man kann häufig unter Gottes Wort sein, aber wenn wir seine tatsächliche Wirkung nicht erfahren, so ist alles leer und nutzlos an uns vorbeigegangen.

H. Menge übersetzt Jes. 66,2: „Ich blicke nach dem hin, der demütig und zerschlagenen Geistes ist und der beim Gedanken an mein Wort erbebt.“ – Wann haben wir die Macht und Wirklichkeit des Herrn in seinem Reden zu uns erfahren? Mose erzitterte und wagte nicht aufzuschauen (Apg. 7,32). Saulus fiel zur Erde nieder, als er die Stimme Jesu hörte (Apg. 9,4). Petrus sank dem Herrn zu Füßen und sprach: „Herr, gehe von mir hinaus,

demütig ist und eine Ehrfurcht hat vor meinem Wort“, so sagt unser Text. – Gehören wir zu diesen Menschen, nach denen Gott hinschaut?

Nach Jes. 55,10 ist die Wirkung des Wortes Gottes mit dem Regen und Schnee verglichen. „Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dorthin zurückkehrt, sondern die Erde feuchtet und fruchtbar macht, also soll mein Wort auch sein. Es soll nicht wieder leer (wirkungslos) zu mir zurückkommen, sondern wirken, was mir gefällt und ausrichten, wozu ich es gesandt habe.“ Von diesem Wort angeregt sollten wir uns fragen: „Was hat wohl unser weise und allwissende Herr noch an uns zu wirken und auszurichten?“

Gott redet durch sein Wort. Dieses sollte stets unsere Erwartung, unser Wunsch und Begehren sein. Nur auf diese Weise kann und will uns der Herr seinen Willen offenbaren. Wer Gottes Willen persönlich erfahren will, der sollte zur Bibel greifen.

Es ist ganz normal, dass Eltern zu den Kindern und

***Wir werden erfahren, dass manche Segnungen tatsächlich erst bei uns anfangen können, wenn wir Gott ernst nehmen und sein Wort wirklich auf unser Herz und Leben einwirken lassen.***

denn ich bin ein sündiger Mensch“ (Luk. 5,8). Johannes wurde physisch kraftlos, als ihm der Herr auf der Insel Patmos begegnet war (Offenb. 1,17).

Haben wir schon Gottes Reden in solcher Ehrfurcht und Ergriffenheit erfahren, dass wir erbebt? „Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang“, so sagt die Schrift. Wir werden erfahren, dass manche Segnungen tatsächlich erst bei uns anfangen können, wenn wir Gott ernst nehmen und sein Wort wirklich auf unser Herz und Leben einwirken lassen. „Ich blicke auf den hin, der

Kinder zu den Eltern sprechen. Und gleich wie wir unsere Gedanken und unseren Willen durch Worte bekunden, so tut es auch der Herr durch sein Wort. – Lassen wir dieses Wort noch auf uns einwirken?

Gott wollte und will heute häufig durch sein Reden gewinnvolle und beste Veränderungen herbeiführen. Veränderungen in der Welt, in der Gemeinde, in der Familie und heilsame Veränderungen im persönlichen Leben! Diese Tatsache führte der Schreiber einer kurzen Tageslosung auf das Schöpfungswerk zurück. „Wenn

Gott spricht, so bleibt nichts, wie es gewesen ist“, so sagt er. In Psalm 33,9 lesen wir: „So er spricht, so geschieht’s; so er gebietet, so steht es da.“ So entstand die sichtbare Welt und das ganze erstaunliche Universum.

Aus der Geschichte des Volkes Gottes lässt sich erkennen, dass Gott in dieser Weise weiter wirkte. In gleicher Weise wirkte auch Jesus hier auf der Erde. Unter seinem Machtwort legte sich der Wind, und das Meer stand still (Matth. 8,26). Er sprach..., und der Feigenbaum verdorrte (Mark. 12,14+20). Er befahl..., und die Aussätzigen wurden rein (Luk. 17,14). Er gebot..., und die bösen Geister fuhren aus (Luk. 4,36). – Wollen uns diese und andere Beispiele nicht an die Macht des Wortes Gottes erinnern?

Alles Reden Gottes hat seinen Grund und Zweck. Er will durch sein Wort vor allem auf unser Innenleben einwirken. Der Hauptzweck seines Redens ist unsere Erlösung im Leben und unsere Seligkeit nach diesem Leben. Er ist darum auf den reinen Zustand unseres Herzens und auf das Wohl unserer Seele bedacht. Wir sollen frei werden von der Macht der Sünde und von den Fesseln der vielerlei Laster. Wir sollen aus der Finsternis zum Licht und aus dem Tode zum Leben hindurchdringen und in der Freiheit leben!

In dieser Weise suchte Jesus beständig auf die Menschen seiner Zeit einzuwirken. Das lässt sich deutlich aus seiner Predigt, aus seiner Seelsorge und aus seinem Umgang mit Menschen erkennen. Viele schlugen um sich; aber andere schlugen in sich! Die einen lehnten sich auf; aber andere schlugen sich an die Brust und sprachen:

„Herr, sei mir Sünder gnädig!“ Und was tun wir?

Sind wir schon einmal unter der Wirkung des Wortes Gottes erzittert? Sind wir schon einmal beim Hören oder Lesen des Wortes Gottes in innere Unruhe geraten? Wenn immer das geschieht, so geschieht es aus bestimmter Ursache, denn Gott sieht das Herz an, und er weiß, was wir bedürfen.

Hat jemand die Gewohnheit, lose Geschwätze und unwahre Reden zu führen, so wird ihm Gottes Wort an den Gebrauch seiner Zunge erinnern. Hat jemand ernsthafte Hemmungen, dem andern zu vergeben, so wird ihm Gottes Wort den biblischen Maßstab der Vergebung klarmachen. Neigt jemand zur Ruhmsucht und zum Stolz, so wird ihm Gottes Wort den Weg und Segen der Demut vor Augen stellen. Und alle, die sich ihrer Verfehlungen und Schuld bewusst sind, in Gewissensnöten stehen und beständig unter inneren Anklagen leiden und doch begehren, eine heilsame Wendung zu erfahren, denen wird Gottes Wort den Weg zum Kreuz weisen.

Es genügt nicht, ein „Schriftgelehrter“ zu sein und viel aus dem Wort zu wissen. Es ist weit wichtiger, dass jeder von uns dem zu begegnen sucht, von dem das Wort kommt! Versäume es nicht, den Willen und Heilsweg Gottes für dich persönlich aus der Schrift zu erkennen. Nimm die Bibel zur Hand und bete mit Dora Rappard: „Sprich du zu mir!“

Die wichtigste Frage bei einer stillen Wortbetrachtung ist noch immer: „Was hat mein Herr mir heute zu sagen? – Mein Herr! – Mir! – Heute!“



# Biblische Lehren - leicht verständlich

## Die Lehre über die Bibel

### Lektion 3: Unsere Bibel

#### Woher kommt die Bibel, und wohin führt sie uns?

Robert Witt, Gifhorn (DE)

#### Vergleich einiger deutscher Übersetzungen:

##### Luther:

Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen noch tritt auf den Weg der Sünder noch sitzt, wo die Spötter sitzen, sondern hat Lust am Gesetz des HERRN und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht!

##### Schlachter:

Wohl dem, der nicht wandelt nach dem Rat der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt, wo die Spötter sitzen, sondern seine Lust hat am Gesetz des Herrn und über sein Gesetz nachsinnt Tag und Nacht.

##### Elberfelder:

Glücklich der Mann, der nicht folgt dem Rat der Gottlosen, den Weg der Sünder nicht betritt und nicht im Kreis der Spötter sitzt, sondern seine Lust hat am Gesetz des HERRN und über sein Gesetz sinnt Tag und Nacht!

##### Hoffnung für Alle:

Glücklich ist, wer nicht lebt wie Menschen, die von Gott nichts wissen wollen. Glücklich ist, wer sich kein Beispiel an denen nimmt, die gegen Gottes Willen verstoßen. Glücklich ist, wer sich fern hält von denen, die über alles Heilige herziehen. Glücklich ist, wer Freude hat am Gesetz des Herrn

Jeder von uns hat sicherlich eine Bibel. Es ist wahrscheinlich, dass wir sogar mehrere Bibeln im Haus haben. Wir wollen uns in dieser Lektion mit der Herkunft und dem Aufbau der Bibel beschäftigen.

Der Name „Bibel“ kommt aus dem Griechischen. Das griechische Wort „biblion“ (βιβλίον) bedeutet „Papyrusrolle“. Wir können das mit „Buch“ gleichsetzen, denn die Bücher damaliger Zeit waren beschriebene Papyrusrollen. Das Wort „biblia“ ist die Mehrzahl von biblion und bedeutet „Bücher“. Unsere Bibel ist ja eigentlich eine Bibliothek mit 66 Büchern. So können wir „Bibel“ frei mit „Das Buch der Bücher“ übersetzen.

Die Bibel ist in zwei Abschnitte geteilt. Das Alte und das Neue Testament. Manchmal wird es auch als Alter und Neuer Bund bezeichnet. Warum?

Ein Bund ist ein Abkommen, an das sich zwei Parteien halten wollen. Ein Bund zwischen Gott und den Menschen. Nun wird ein Bund in der Regel von zwei Beteiligten ausgehandelt. Das ist bei der Bibel nicht so. Die Bedingungen sind von Gott wie in einem Testament unabänderlich festgelegt. Und der Mensch kann sich entscheiden, ob er in das Bundverhältnis mit Gott eintreten will.

Das Alte Testament enthält die Grundlagen des von Mose vermittelten Bundes mit Gott, das Neue Testament die Grundlagen des von

Jesus Christus vermittelten Bundes.

Das erste Buch Mose ist wahrscheinlich als erstes und die Offenbarung ist als letztes Buch entstanden. Die anderen Bücher sind jedoch nicht in der Reihenfolge geschrieben worden, wie sie in der Bibel zu finden sind.

Die Festlegung, welche Bücher zur Bibel gezählt werden, und die Einteilung dieser Bücher sind im 3. Jahrhundert geschehen. Die Einteilung in Kapitel erfolgte erst im 13. und die Verseinteilung im 16. Jahrhundert.

Wir haben in den vorhergehenden Lektionen gesagt, dass die Bibel eine Botschaft von Gott an uns Menschen ist. Was ist der Inhalt dieser Botschaft? Was will Gott uns durch sein Wort sagen?

Das Wort ist eine Selbstoffenbarung Gottes. Er zeigt sich in seinem Wort. Manchmal sehr direkt wie in 1. Kön. 19,11-18 oder in Mal. 3,6. Aber auch indirekt. Lies zum Beispiel bitte 2. Chr. 32, lies auch die Parallelstellen in 2. Kön. und Jesaja. Was hast du gefunden? Welche Eigenschaften Gottes werden hier beschrieben?

Gott zeigt uns in seinem Wort aber auch das Wesen des Menschen. Er offenbart uns manche Gesetzmäßigkeiten auf dem moralischen und seelischen Gebiet. Hast du schon

Lektion 1: Das Wort Gottes

Lektion 2: Die Macht des Wortes

Lektion 3: Unsere Bibel

einmal gehört, wie die Wissenschaftler unserer Zeit „endlich“ bewiesen haben, was Gott uns vor Tausenden von Jahren gesagt hat? Eine aktuelle Studie einer Englischen Universität zeigt zum Beispiel, dass Menschen, die vergeben können, glücklicher sind als solche, die es nicht tun. Der Professor erhält jetzt vielleicht viele Auszeichnungen für diese Erkenntnis. Eine Erkenntnis, die Kinder aus dem Wort Gottes in der Sonntagschule lernen.

Gottes Wort zeigt aber auch

schonungslos das, was die Sünde im Leben der Menschen anrichtet. Diese Macht wird nicht versteckt, wird nicht verheimlicht, wird nicht kleingeredet. Nein, es wird ein Weg gezeigt, wie wir von dieser Macht befreit werden können. Der Heilsweg wird uns in der Heiligen Schrift dargelegt. In klaren Worten und in schönen Bildern bekommen wir Einblick in den Plan Gottes. Und uns stockt manchmal der Atem, wenn wir die Herrlichkeit dieses Plans, die Genialität des Planers

in einer Schriftstelle oder einem Schattenbild erkennen. Und doch ist dieser Weg so einfach.

Die Bibel zeichnet mit kräftigen Strichen das Ziel, dem die Menschen zustreben. Sie zeigt uns, wie wir im Heil leben und Sieg haben können. Gott sagt uns in seinem Wort, was er von uns erwartet, und das, was vor ihm wohlgefällig ist.

Nun, wir haben gesehen, dass die Bibel von Gott kommt und uns zu Gott hinführt. Sag lieber Leser, lässt du dich von deiner Bibel führen?

---

## Fragen & Antworten

Heiße Diskussionen im Religionsunterricht! Kritische Fragen werden gestellt. Es geht um entscheidende Aussagen des Evangeliums. „Warum behaupten Christen, dass Jesus der einzige Erlöser ist?“, fragt ein junger Mann. „Bieten die ganzen Religionen nicht eine Fülle von Heilswegen an?“

Noch lange, nachdem die Diskussion beendet war, wirkte diese ehrliche Frage nach. Da trat plötzlich ein Satz, den der Apostel Petrus einst vor der obersten jüdischen Behörde, dem Hohen Rat, gesagt hatte, hervor: „Es ist in keinem andern Heil, es ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir gerettet werden sollen“ (Apg. 4,12). Und dieser Name ist Jesus.

In keinem andern Rettung! Weshalb nehmen eigentlich heute viele an dieser Aussage Anstoß? Hat man denn einen anderen, besseren Weg gefunden, zum Frieden mit Gott zu kommen? Wer bietet denn außer Jesus Christus Sündenvergebung an ohne menschliche Vorleistung? Wer bringt uns denn sonst dem lebendigen Gott so nahe, dass wir ihn schon hier in unserem Leben als Vater ansprechen und erfahren können, wenn nicht Jesus Christus?

„Warum gerade Jesus?“ Mir hat noch keiner, der so fragte, froh bezeugt, dass er auf einem anderen Weg Gott als Vater erfahren hat, der das Leben entlastet und sinnvoll macht.

Der Weg zur Rettung der Menschen ist durch Jesus angeboten. Viele nehmen das zur Kenntnis. Anstatt aber diesen Weg einzuschlagen, quält man sich mit der Frage ab, ob nicht irgendwo in der Religion und Philosophie weitere Wege angeboten werden, die zum Frieden mit Gott führen. Man sucht und sucht und nimmt das bestehende Angebot nicht an.

Ein Ertrinkender wird seinen Retter sicherlich nicht warten lassen, weil er erst einmal herausfinden möchte, ob wirklich sonst kein anderer zur Hilfe kommt. Er spielt mit seinem Leben, wenn er die eine Rettungsmöglichkeit verpasst und sich auf andere Möglichkeiten verlässt. Viele machen es so mit Jesus! Er will uns Vergebung und Frieden schenken. Wir sollten sein Angebot dankend annehmen! Auf weitere Wege und Möglichkeiten zu warten, das hieße den einzigen Weg auszuschlagen, den der ewige Gott zu uns hin eingeschlagen hat. Wollen wir das wagen?

---

In unserer Zeit gibt es viel Wissen – aber auch viele Fragen. Sehr unterschiedliche Fragen: einfach oder elementar, Verständnisschwierigkeiten einzelner Bibelstellen, aber auch Fragen zu Lehren der Bibel und ihre Anwendung in der heutigen Zeit. An dieser Stelle sollen künftig diese Fragen aufgegriffen und im Licht der Bibel beantwortet werden. Fragen können per Post oder per Email ([fragen@evangeliumsposaune.org](mailto:fragen@evangeliumsposaune.org)) eingesandt werden. Wir werden darauf direkt oder an dieser Stelle antworten.

# @Jugendseite

## Was Gottes Wort bewirkt

Einer wissenschaftlichen Studie zufolge redet ein Mensch pro Tag durchschnittlich 16 000 Worte – natürlich mit teilweise deutlichen Abweichungen nach oben und unten. Wenn du jetzt einmal an deine Worte des gestrigen Tages denkst – an wie viele davon kannst du dich wirklich noch erinnern? Und wie viel Wirkung derselben ist heute noch spürbar?

Wie anders sieht es hier doch mit den von Gott gesprochenen Worten aus. Lesen wir nicht manchmal zu schnell darüber hinweg, wenn es heißt: Und Gott sagte: Es werde Licht! Und es wurde Licht. Halte einmal inne und denke darüber nach, welche gewaltige, nie dagewesene Wirkung und Bedeutung diese drei Worte hatten. Nicht einmal alle je auf dieser Erde von Menschen gesprochenen Worte zusammen sind in der Lage, diese drei Worte Gottes in ihrer Wirkung zu übertreffen.

Ist es nicht überwältigend, wenn wir uns vor Augen halten, dass die ganze Schöpfung auf das gesprochene Wort Gottes zurückzuführen ist? Paulus schreibt an die Römer, dass die Menschen allein daran die ewige Kraft Gottes und seine Gottheit erkennen können, so dass sie einmal keine Entschuldigung haben werden. Und so zeigen die Worte Gottes, vor Tausenden Jahren

gesprochen, auch heute noch ihre Wirkung.

Welch einen Wert gewinnt doch vor diesem Hintergrund die Bibel, Gottes Wort, an uns. Es scheint so, als wenn Gott es uns noch einfacher machen möchte, ihn zu erkennen. Wie viele Beispiele finden wir hierin, die uns zeigen, dass Gottes Wort immer eine Wirkung entfaltet hat, immer gehaltvoll und vielsagend war. War es nicht Petrus, der auf das Wort des Herrn Jesu hin das Netz zur Rechten des Schiffes auswarf und so viele Fische fing, dass das Netz zerriss (Lukas 5)? War es nicht der Feigenbaum vor den Toren

„Wie kann ein junger Mensch in seinem Leben rein von Schuld bleiben? Indem er sich an dein Wort hält und es befolgt.“

Jerusalems, der binnen eines Tages verdorrte, weil Jesus ihn verfluchte (Markus 11)? Und zeugt nicht auch das Leben eines Mose davon? Solange er sich an Gottes Wort hielt, gelang ihm alles, was Gott von ihm forderte. Aber dieses eine Mal, in der Wüste Zin, da machte Mose sich schuldig, weil er Gottes Wort

Niko Ernst, Herford (De)

missachtete (4. Mose 20). Wie verheerend war doch die Folge dieses scheinbar kleinen Ungehorsams für ihn. Ist es aber nicht vor allen Dingen auch eine Wirkung des Wortes Gottes?

Nun, aber wie sieht es damit heute aus? Können wir heute auch noch mit dieser Wirkung rechnen? Was heißt das für dich als junger Mensch? Ich möchte dich auf ein ganz besonderes Bibelwort hinweisen. In Psalm 119,9\*) heißt es:

*„Wie kann ein junger Mensch in seinem Leben rein von Schuld bleiben? Indem er sich an dein Wort hält und es befolgt.“*

Bitte denke doch einmal kurz über diesen Vers nach, gerade im Zusammenhang mit dem Beispiel Moses... Glaubst du dieser Wirkung des Wortes Gottes? Erfährst du sie bereits in deinem Leben? Ist Gottes Wort für dich dieses scharfe Schwert im Kampf gegen die Sünde? O, dann danke Gott dafür und bleibe dabei!

Aber vielleicht gehörst du, lieber Leser, zu diesen jungen Menschen, die einen Anfang mit Gott gemacht und doch nach einer gewissen Zeit Schuld auf sich geladen haben. Dann möchte ich dich dazu ermutigen, es noch einmal zu wagen. Sieh dir die Schöpfung an. Sie ist der heute noch sichtbare Beweis dafür,

\* Neues Leben. Die Bibel © 2002 und 2006 SCM R.Brockhaus im SCM Verlag GmbH & Co. KG, Witten

dass Gottes Wort eine Wirkung hat. Genauso soll und wird dieses Wort auch seine Wirkung in deinem Leben entfalten können, wenn du ihm nur die Gelegenheit dazu gibst. Gott gibt dir eine Möglichkeit, rein

von Schuld zu bleiben. Sollte Gott etwas Unmögliches von dir fordern? Ganz gewiss nicht! Nimm ihn doch bei seinem Wort. Bitte ihn um Erkenntnis, bitte ihn um Wegweisung, bitte ihn um die Wirkung seines

Wortes in deinem Leben. Je stiller du vor ihm wirst, umso mehr wirst du hören können, umso mehr wirst du auch sehen können, was Gottes Wort in deinem persönlichen Leben bewirkt.

---

*Frage:*

*Lukas 9,49+50: Da antwortete Johannes: „Meister, wir sahen einen, der Dämonen austrieb in deinem Namen; und wir verboten es ihm, denn er folgt dir nicht mit uns zusammen.“ Und Jesus sagte zu ihm: „Verbietet es ihm nicht; denn wer nicht gegen uns ist, der ist für uns.“*

*Philipper 1,18: Was tut's aber? Wenn doch nur auf jede Weise Christus verkündigt wird, es geschehe zum Vorwand oder in Wahrheit, so freue ich mich doch darüber und werde mich noch freuen.*

*Wie kann man diese Stellen auf unsere Zeit übertragen? Einerseits ist die richtige Lehre, die Wahrheit so wichtig, andererseits scheint es hier zu heißen: Hauptsache Christus wird verkündigt.*

Was ist, wenn Menschen der verlorenen Welt Christus verkündigen, obwohl ihre Lehre nicht in allen Punkten der Bibel entspricht? Können und sollen wir das unterstützen?

Nehmen wir ein Beispiel: In unserer Zeit wird oft das Evangelium als eine „Entscheidung für Christus“ gepredigt. Lehrpunkte wie die Buße und die Abkehr von der Welt werden als nicht so wesentlich angesehen. Erlösung von der Macht der Sünde wird für unmöglich erklärt. Was ist die Folge dieser Verkündigung? Menschen, die sich „für Christus entschieden“ haben, glauben, dass sie mit Gott im Reinen sind und ihrer ewigen Herrlichkeit wartet. Tatsache ist aber, dass diese Menschen nicht erlöst sind und dem ewigen Verderben entgegen gehen. Jesus sagt in der Bergpredigt (Matth. 7,21-23), dass Menschen mit dem Anspruch auf den Himmel zu ihm kommen werden, er ihnen aber sagen wird „Ich habe euch noch nie erkannt...“, d. h. sie haben sich noch nie bekehrt. Diese armen Seelen werden irregeleitet, deshalb nennt man die Lehren, die nicht biblisch sind, Irrlehren.

Die Frage nach den Folgen dieser Verkündigung ist berechtigt. Und die Folgen sind in den meisten Fällen verheerend. Können wir das unterstützen?

Wenn wir den Zusammenhang von Phil. 1,18 lesen, sehen wir, dass mit „jeder Weise“ die Motive der Predigt, aber nicht die zugrunde liegende Lehre gemeint sind. Über Abweichungen in der Lehre hatte Paulus eine entschiedene Meinung gehabt. Lies bitte Galater 1,6-9. Hier stehen die harten Worte „Der sei verflucht!“ in zwei aufeinander folgenden Versen. Und wenn in der Bibel ein Ausdruck wiederholt wird, dann ist es ein Gedanke, den der Heilige Geist betont haben wollte.

So ist es sehr wichtig, dass die Lehre, nach der wir unser Leben ausrichten, biblisch ist. Das Evangelium, die Frohe Botschaft muss in biblischer Wahrheit verkündigt werden. Erst dann wird es zu etwas mehr als nur zu menschlichen Worten, die den Verstand oder die Gefühle der Zuhörer erreichen. Durch die Wirkung des Heiligen Geistes wird es zu einer „Gotteskraft“, die die Zuhörer verändert, die alles neu macht.

---

Fragen und die Suche nach Antworten ist etwas ganz natürliches im Leben von jungen Menschen. Und so gibt es auch im Geistlichen viele Fragen, die junge Leute von heute beschäftigen. Fragen zur Lehre und zum praktischen Christenleben. Fragen, die unsere Zeit und unsere Generation betreffen, die zu früheren Zeiten und bei früheren Generationen nicht aufgekommen sind. Aber auch Fragen, die zu allen Zeiten aktuell waren.

Wir wollen auf diesen Seiten mit der Hilfe Gottes auf einige dieser Fragen eine Antwort geben. Wir haben bereits Fragen, die im persönlichen Gespräch, in den Jugendstunden oder bei den Veranstaltungen mit der Jugend (z.B. Jugendbibeltage) an uns gerichtet wurden. Jedoch würden wir uns sehr freuen, wenn ihr auch Fragen, die euch gerade beschäftigen, sendet an: [jugend@evangeliumsposaune.org](mailto:jugend@evangeliumsposaune.org).

# Erlebnisse mit Gott

„Ich will den Herrn loben, solange ich lebe, und meinem Gott lobsingen, solange ich hier bin.“ (Psalm 146, 2)

Ich bin meinem Gott von Herzen dankbar, dass ich sein Kind sein darf. Ja, er hat mich vom Verderben errettet. Ich bin auch dankbar, dass ich die Wahrheit erkennen durfte. Ich schätze es als ein großes Vorrecht, dass uns Gottes Wort immer wieder in Fülle verkündigt wird. Wir leben in einer Zeit, wo sich viele Menschen eine Religion suchen, die ihnen passt. Immer wieder kann ich beobachten, wie sich Menschen einer falschen Hoffnung hingeben. Darum bin ich dankbar, dass ich wissen darf, dass ich mich auf Gottes Wort verlassen kann. Ich liebe dieses Wort und finde viel Freude daran, darf auch immer wieder neue Schätze darin entdecken. Es ist mein tiefstes Verlangen, meinem Heiland treu zu bleiben und ihn einst zu schauen.

Joanne Friesen, Steinbach (CND)

Gott lässt sich nichts schenken

„Du tust mir kund den Weg zum Leben, vor dir ist Freude die Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich!“  
Psalm 16,11

Ich möchte Gott von ganzem Herzen Dank sagen! Er hat mich errettet und mir alle meine Sünden vergeben! Und ich darf nun mit ihm durchs Leben gehen!

Ich habe in Sünde gelebt und Gott ignoriert. Ich wollte Spaß haben und ohne Gott leben, bis ich gemerkt habe, dass ich das nicht kann und ohne ihn untergehen werde. Ich dachte, wenn ich mich bekehre, dann muss ich ja alles loslassen und das schien mir lange Zeit als etwas Unmögliches. Aber bei Gott ist kein Ding unmöglich! Und das, was ich dann für Gott aufgegeben habe, hat er mir in vielfacher Weise und auf eine wunderbare Art zurückgegeben – ja geschenkt – dass es kaum zu beschreiben ist. Er beschenkt mich jeden Tag aufs Neue!

Wenn doch alle, die in der Welt leben, wüssten, wie schön es ist, mit ihm leben zu dürfen. Wir dürfen ihm alles anvertrauen und hoffen und glauben, dass er uns hilft. Wir sind nie alleine. Er hält seine schützende Hand immer über uns.

Gott sei alle Ehre! „Ich danke dir, Herr, mein Gott, von ganzem Herzen und ehre deinen Namen ewiglich!“ Psalm 86,12

Helene Krause, Herford (DE)

„Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott! denn ich werde ihm noch danken, dass er mir hilft mit seinem Angesicht.“ (Psalm 42, 6)

Danken? Ich konnte beim besten Willen nicht danken. Auch wenn ich wusste, dass denen, die Gott lieben alle Dinge zum Besten dienen, konnte ich doch nicht danken. Es war zu der Zeit, als wir Zwillinge erwarteten. Es traf mich wirklich hart. Im Haus, das wir gebaut hatten, war noch viel Arbeit; Schwierigkeiten mit den andern 5 Kindern. – Ich wollte eine Pause haben, und jetzt kam das! Das Danken war doch so schwer! Wie sollte ich fertig werden? Wie klarkommen? Werden die Kleinen gesund sein? Werden sie sehr klein sein und viel Pflege brauchen? Werde ich es überhaupt noch schaffen? - Doch der oben genannte Vers sprach immer wieder zu mir: „Ich werde ihm noch danken!“ Auf wen sonst sollte ich mich verlassen als auf den Herrn?

In der 37. Woche kamen die Zwillinge auf dem natürlichen Weg zur Welt: zwei Jungen, ganz gesund und munter. Und dann ging's los: Füttern, Trockenlegen, Baden, Wäsche waschen, Aufräumen, Kochen... Manchmal fühlte ich mich fast am Ende, aber es ging doch weiter. Nur weil ich auf Gebetshänden getragen wurde, war es möglich, die Zeit zu überstehen. Auch wenn Gott mich einen Weg führte, der nicht nach meinem Plan war, so erfüllte er doch meine Wünsche. Er gab immer wieder neuen Mut und neue Kraft, und ich bereue diese Erfahrung nicht, denn so wie Gott führt, ist es gut. Und nun kann ich meinem Heiland auch wieder von Herzen dankbar sein!

Inna Schulz, Steinbach (CND)

# Kinderseite

## Ein sicherer Schatz

Ein mohammedanisches Mädchen, das in einer Missionsschule den Heiland gefunden hatte, liebte das Wort Gottes sehr. Sie bewahrte ihre Bibel in einem selbst angefertigten Kästchen auf, um sie zu Hause heimlich zu lesen. Ja, sie lernte sogar freiwillig ein Kapitel nach dem anderen auswendig und sagte dann der Missionarin das Gelernte auf. Eines Tages fragte die Missionarin das Mädchen, warum sie denn so viel auswendig lerne. "Ach", sagte sie, "noch wissen meine Verwandten nicht, dass ich statt des Koran die Bibel lese. Sobald sie es aber erfahren, nehmen sie mir die Bibel weg. Was ich dann aber auswendig gelernt haben werde, ist in mir, und das kann mir niemand wegnehmen!"



## Lass den Heiland ein

Ein Junge wurde bei einer Predigt besonders durch die Worte bewegt: „Siehe ich stehe vor der Tür und klopfe an.“ — Seine Mutter bemerkte den Ausdruck seines Gesichts und sagte: „Bernhard, was würdest du tun, wenn ein wahrhaft guter Freund an deine Tür klopfte und Einlass begehrte?“ Er antwortete: „Ich würde rufen: Komm herein!“ – „Nun“, fuhr die Mutter fort, „dann sage zu dem Herrn Jesus: Komm herein, kehre in meinem Herzen ein!“

Bernhards Gesicht strahlte am nächsten Morgen vor Freude. Als die Eltern sich nach der Ursache erkundigten, erwiderte er fröhlich: „Ich wachte in der Nacht auf und fühlte, dass Jesus an meine Herzenstür klopfte und um Einlass bat. Da sagte ich: „Herr Jesus, ich bitte dich, komm herein!“ Und ich glaube, dass er nun wirklich bei mir Einzug gehalten hat, denn ich war in meinem ganzen Leben noch nie so glücklich wie heute Morgen.“

„Meine Schafe hören meine Stimme“, sagt Jesus. Er klopft an jeder Herzenstür. Hast du sein Klopfen schon gehört? Hast du ihn schon hereingelassen? Dann bist du ein glückliches, seliges Kind. Du darfst die reichen Segnungen Gottes genießen: Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem Heiligen Geist.

## Gott redet zu dir

Gott redet zu uns Menschen, weil er uns überaus wichtige Dinge zu sagen hat. Jedes Wort, das Gott spricht, hat eine ganz große Bedeutung für uns. Gott sagt uns vor allem das, was wir wissen müssen, um einmal in den Himmel zu kommen. Die Bibel ist ein Brief Gottes an uns. Diesen Brief Gottes können und sollen wir täglich zur Hand nehmen, ihn immer wieder und wieder lesen. Dadurch werden wir mit dem Inhalt jeden Tag vertrauter und werden ihn immer besser verstehen lernen.

Wenn du eine biblische Geschichte hörst oder liest, die du schon kennst, kommt dir dann manchmal der Gedanke: „Ach, das kenne ich ja schon!“ – Aber nein, so solltest du nicht denken! Vielmehr solltest du noch genauer dein Ohr spitzen und noch intensiver lauschen, was Gott dir mit dieser schon bekannten Begebenheit alles sagen will. Denn die Bibel ist eine richtige Schatzgrube, aus der man immer größere und wertvollere Schätze heraus holen kann, wenn man recht fleißig danach sucht und sie begehrt. Bete und bitte darum, dass Gott sein Wort deinem Herzen erklärt, damit du es richtig verstehen kannst.

Oft redet Gott durch sein Wort, aber auch durch seinen Geist zu unserem Herzen. Er gibt uns dann vielleicht einen Auftrag, wir sollen etwas für ihn tun, z. B. jemanden zum Gottesdienst einladen, jemandem helfen, anderen von Jesus erzählen oder ähnliches. Ein anderes Mal erinnert er uns vielleicht an eine schlechte Tat, ein böses Wort, das wir gesprochen haben, vielleicht an eine Unwahrheit. Wir sollen das mit Gott und Menschen in Ordnung bringen.

# Die Familie – Gottes Idee

Harry Semenjuk, Edmonton (CDN)

Ich war erstaunt, dass ich feststellen musste, dass das so oft gebrauchte Wort »Familie« in meiner Bibel (1912 Luther Übersetzung) gar nicht vorkommt. Das im Urtext dafür stehende Wort hat Luther einfach mit »Haus« übersetzt, bedeutet aber nach heutigen Begriffen »Familie«.

Einige Beispiele:

- „Und der Herr sprach zu Noah: Gehe in den Kasten, du und dein ganzes Haus; denn ich habe dich gerecht ersehen vor mir zu dieser Zeit.“ (1. Mose 7,1)
- „Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“ (Jos. 24,15b)
- „Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du und dein Haus selig!“ (Apg. 16,31)

Dieses „du und dein Haus (Familie)“ soll uns in diesem Artikel beschäftigen.

Die Familie ist keine menschliche Erfindung. Sie ist eng verbunden mit der Schöpfung Gottes und führt uns zum Anfang der Menschheitsgeschichte zurück. Wer sich über die Familie, ihre Entstehung und ihren Zweck informieren will, findet diese Information gleich am Anfang der Bibel, im ersten Buch Mose. Hier hat Gott seine Absichten festgelegt und offenbart.

Gewaltig beginnt der Schöpfungsbericht: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“. In dieser Schöpfung fanden auch der Mensch und die Familie ihren Platz. Aus diesem Bericht geht klar hervor, dass Gott einen Mann und eine Frau erschuf, die in der Ehegemeinschaft ihren Platz finden sollten. Ihnen galt der göttliche Befehl: „Seid fruchtbar und vermehret euch“, d. h. die Familie war Gottes Ziel. In diese enge Gemeinschaft von Mann und Frau sollten Kinder geboren werden; nicht außerhalb derselben!

Leider blieb man nicht bei dieser Idee, sondern änderte Gottes Plan ab. Im Laufe der Zeit gab man der

Polygamie (Vielweiberei) Raum, welche Not und Herzeleid für alle Beteiligten mit sich brachte. Selbst die Ehe hielt nicht stand; Ehescheidung wurde in verschiedenen Fällen als Option erlaubt.

Als Jesus einmal auf diesen Punkt hin angesprochen wurde (Matth. 19,3ff), erwiderte er: „Mose hat euch erlaubt zu scheiden von euren Frauen wegen eures Herzens Härte; von Anbeginn aber ist's nicht also gewesen“ (8). Deutlich verwies Jesus sie auf den Anfang und gab dadurch zu verstehen, dass man bereits neben Gottes Plan zu stehen gekommen war. Diesen Plan erklärt er mit folgenden Punkten als verbindlich:

- Eine Ehegemeinschaft besteht aus einem Mann und einer Frau (Matth. 19,4).
- Mann und Frau werden Vater und Mutter verlassen und so zusammenhalten, dass die Bibel sie als „ein Fleisch“ bezeichnet (5).
- Von Gott zusammengefügt, soll der Mensch die Ehe nicht scheiden (6).

Zur Zeit des Neuen Testaments wurde dieses Thema ein sehr aktuelles, da die Heiden, die an Gott gläubig wurden, oftmals mehrere Frauen besaßen. Eine Klärung der Angelegenheit war nötig. Paulus begann bei den Predigern und setzte als Voraussetzung für das Predigtamt, dass er „der Mann einer einzigen Frau“ (1. Tim 3,1-2; Luther 1998) sein sollte. Im selben Atemzug erfasst er auch die Familienführung des Predigers: „der seinem eigenen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe mit aller Ehrbarkeit, (so aber jemand seinem eigenen Hause nicht weiß vorzustehen, wie wird er die Gemeinde Gottes versorgen?)“ (4-5). Ehe und Familie nach Gottes Plan, darum geht es im Neuen Testament.

Es ist wichtig, dass wir Gottes Plan beachten. Abweichungen sind immer mit Konsequenzen verbunden. Gottes Plan zu übergehen, bringt Herzeleid und Elend über die Ehe und Familie; es zerstört Gottes Ideal. Gott will aber nicht nur, dass wir nach seinem Plan in der

Familie leben, sondern will, dass wir darin Glück und Erfüllung finden. Gott will, dass unsere Familien gesunde Familien sind. Das ist möglich, wenn wir uns nach seiner Ordnung für die Familie ausrichten. Wenn jeder (Vater, Mutter und Kinder) seine Rolle richtig ausfüllt, entwickelt sich die Familie zu einer Segensstätte.

„Du und dein Haus (Familie)“, so sind uns diese

Worte geläufig, sollen ab heute aber noch bedeutungsvoller werden. Sind sie nicht an den Hausvater gerichtet, der seinem Hause vorsteht? Lieber Hausvater, wie ist es eigentlich um „dein Haus“ bestellt? Steht es wohl? Wie geht es deiner Frau? Und deinen Kindern?

Gott gebe, dass wir alle freudigen Herzens sagen könnten: „Ich aber und mein Haus wollen dem HERRN dienen“ (Jos. 24,15b).

## Vater, Führer seiner Familie

Joe Owsley, ein junger Vater, lag krank und bewusstlos im Hospital. Man hatte die Familie gerufen; alle standen nun um sein Bett, warteten und hofften, aber sein Zustand verschlimmerte sich. Schließlich konnte der Arzt kein Herzklopfen mehr vernehmen und erklärte ihn für tot.

Niemand aber hatte gemerkt, was sich in den letzten Minuten im Herzen des Kranken zugetragen hatte. Obzwar er allem Anschein nach bewusstlos war, konnte er noch denken. Vor ihm spielte sich die Vergangenheit ab: Er sah, wie er so gleichgültig das Lebensglück, welches Gott ihm geschenkt, hingenommen hatte, ohne dem freundlichen Geber dafür zu danken und ohne für ihn zu leben. Er hörte auch, wie seine liebe Frau und der kleine Joey weinten. Ja, der liebe Joey, nie hatte er ihn zur Sonntagsschule genommen; nie seine kleinen Hände zum Gebet gefaltet. Ach, könnte er doch weiter leben, er würde es alles gut machen.

Tief in seinem Innern betete der junge Vater zum ersten Mal, bekannte seine Sünden und machte Gott ein Gelübde: Lieber Gott, bitte, lass mich leben. Ich verspreche dir, meinen Sohn Joey jeden Sonntag zur Sonntagsschule zu nehmen.

Plötzlich merkte man, dass der Kranke etwas Farbe im Gesicht bekam und seine Hände rührte. Wirklich, Joe blieb leben und wurde ganz gesund. Inzwischen ist der kleine Joey aufgewachsen und erzählt nun, wie sein Vater sein Versprechen Gott gegenüber gehalten hat:

Im Jahr 1940 hatten wir einen echten Schneesturm. Hohe Schneewehen auf dem Hof machten jeglichen Verkehr mit dem Auto unmöglich. Es war Sonntag. Mutter schaute meinen Vater fragend an, als sie merkte, dass er seinen Sonntagsanzug holte. Aber für meinen Vater war es gar keine Frage. Er war Sonntagsschullehrer und er musste zur Kirche. Noch ein anderer Grund lag vor — sein Versprechen. O ja, davon wusste Mutter und sie machte keine Einwendung. Ihr Joey, jetzt sieben Jahre alt, musste in der Sonntagsschule sein.

In hohen Stiefeln, warmen Mützen und Mänteln, so verließen wir das warme Heim und wagten uns hinaus in den Sturm. Ich setzte mich in den kleinen Schlitten und Vater zog mich die zwei Meilen zur Kirche. Es war noch niemand da. Vater füllte den großen Ofen mit Spänen und Holz und bald wärmten wir uns Hände und Füße. Wir warteten, aber sonst keiner hatte sich in diesem Wetter hinausgewagt.

Zur gesetzten Zeit stand Vater auf und unterrichtete seine Lektion, die er in der Woche gründlich vorbereitet hatte. Als sie zu Ende war, sagte Vater freundlich: „Mein Junge, es wird heute wohl sonst niemand kommen; wollen noch zum Schluss beten.“ Er betete, machte das Feuer aus und dann gingen wir wieder die zwei Meilen nach Hause.

Ja, mein Vater hielt sein Versprechen: Am Sonntag durfte sein Joey nie in der Sonntagsschule fehlen und in der Woche wurde die Bibel gelehrt und befolgt. Ich wurde älter, bin jetzt selber Familienvater und versuche dieselben Grundsätze in meiner Familie zu pflegen, die meine Eltern mich mit Wort und Beispiel gelehrt haben.

Mein lieber Vater starb jung, an Krebs, so hat er es nicht erlebt, dass sein Joey Reiseprediger geworden und von Gemeinde zu Gemeinde Gottes Wort lehrte und es auch nie unterließ, die Eltern zu ermahnen: Nehmt eure Kinder zur Sonntagsschule.

Gottes Wort sagt auch uns heute: „Was ein junger Knabe lernt, das tut er, wenn er alt ist.“

N.B.

---

# DIE APOSTELGESCHICHTE

## DIE ERSTE KIRCHENGESCHICHTE DER GEMEINDE GOTTES

---

### STEPHANUS VOR DEM HOHEN RAT – VERHÖR UND PREDIGT

(13.+14. FORTSETZUNG)

EDMUND KREBS

Jesu Zeugen in Jerusalem  
Kapitel 1 – 7

- Prolog/ Himmelfahrt Jesu
- Zwölf müssen es sein
- Die Ausgießung des Hl. Geistes
- Petrus Pfingstpredigt
- Das Wunder an dem Lahmen
- Was wundert ihr euch?
- Störversuche des hohen Rates
- Zurück zu den Ihren
- Barnabas – Ananias und Saphira
- Zweiter Angriff auf die Gemeinde
- Gamaliel dämpft Verfolgungslust
- Einheit in Gefahr
- Stephanus, erster Märtyrer (I)
- Stephanus, erster Märtyrer (II)
- Stephanus, erster Märtyrer (III)

#### Eine lange Predigt Gedanken zu Apg. 7,1-53

Im Gegensatz zu den Ratsherren, die grimmig dasaßen und die Zähne zusammenbissen, stand Stephanus mit leuchtendem Angesicht vor ihnen. Da traten falsche Zeugen auf und brachten die Anklage vor.

Der Hohepriester fragte: "Ist das so?" (V. 1) - Mit anderen Worten: "Ja oder nein?"

Aber Stephanus, voll Heiligen Geistes, hatte mehr zu sagen als ja oder nein. Sie mussten es sich gefallen lassen, dass er ihnen mit großer Freudigkeit und mit glänzendem Angesicht eine lange Predigt hielt. Stephanus beginnt ehrerbietig: „Liebe Brüder und Väter, hört zu!“ Die

*Apg. 7,1-10*

*[7,1] Da fragte der Hohepriester: Ist das so? [7,2] Er aber sprach: Liebe Brüder und Väter, hört zu. Der Gott der Herrlichkeit erschien unserm Vater Abraham, als er noch in Mesopotamien war, ehe er in Haran wohnte, [7,3] und sprach zu ihm (1. Mose 12,1): „Geh aus deinem Land und von deiner Verwandtschaft und zieh in das Land, das ich dir zeigen will.“ [7,4] Da ging er aus dem Land der Chaldäer und wohnte in Haran. Und als sein Vater gestorben war, brachte Gott ihn von dort herüber in dies Land, in dem ihr nun wohnt, [7,5] aber er gab ihm kein Eigentum darin, auch nicht einen Fuß breit, und verhiess ihm, er wolle es ihm und seinen Nachkommen zum Besitz geben, obwohl er noch kein Kind hatte. (Bitte Verse 6 – 53 in der Bibel weiterlesen.) [7,54] Als sie das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie knirschten mit den Zähnen über ihn. [7,55] Er aber, voll Heiligen Geistes, sah auf zum Himmel und sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus stehen zur Rechten Gottes [7,56] und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen. [7,57] Sie schrien aber laut und hielten sich ihre Ohren zu und stürmten einmütig auf ihn ein, [7,58] stießen ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ihre Kleider ab zu den Füßen eines jungen Mannes, der hieß Saulus, [7,59] und sie steinigten Stephanus; der rief den Herrn an und sprach: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! [7,60] Er fiel auf die Knie und schrie laut: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an! Und als er das gesagt hatte, verschied er. [7,61] Saulus aber hatte Gefallen an seinem Tode.*

Predigt des Stephanus ist wohl die längste von allen, die uns Lukas von den Aposteln in seinen zwei Werken wörtlich wiedergegeben hat. Er hat sie uns in 52 Versen überliefert.

Wir müssen die Schriftkenntnis des Stephanus bewundern. Wer könnte wohl heute aus dem Stegreif die Begebenheiten von Abraham an über die Väter, über Mose, David, Salomo, und die Propheten so wie er in allen Einzelheiten wiedergeben? Es war wohl zu der Zeit die Art und Weise, wie die Schriftgelehrten pflegten zu predigen. Darum musste der Hohe Rat geduldig zuhören. Es ist anzunehmen, dass auch Saul von Tarsus unter den Zuhörern war.

#### Der angeklagte Stephanus klagt den Hohen Rat an

„Ihr Halsstarrigen, mit verstockten Herzen und tauben Ohren,...“  
(V. 51)

Stephanus, der Angeklagte, beschuldigt nun den Hohen Rat dreier Sünden:

1. Ihr widerstrebt dem Heiligen Geist gleichwie eure Väter!
2. Ihr habt den Gerechten ermordet gleichwie eure Väter die Propheten!
3. Ihr habt das Gesetz empfangen und nicht gehalten!

Dazu noch sah Stephanus den Himmel offen und Jesus stehen zur Rechten Gottes: „Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen“ (V. 56). Der Herr Jesus erhebt sich von seinem Thron zur Rechten Gottes und empfängt seinen ersten Blutzeugen stehend. „Als sie das hörten, wurden sie wütend und knirschten mit den Zähnen gegen ihn“ (V. 54; Bruns). Sie schrien laut, hielten ihre Ohren zu und stürmten einmütig auf ihn ein, stießen ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Wo bleibt der Rat Gamaliels? Oder war Gamaliel nicht anwesend? Es kam weder zu einem Gerichtsurteil noch zu einem Beschluss des Rates.

### **Stephanus stirbt – der erste Märtyrer Gedanken zu Apg. 7,54-61**

Als Stephanus den von ihnen verbannten und hingerichteten Menschensohn erwähnte, wurde er durch das laute Schreien der Schar der Obersten und Ältesten des Volkes und aller anderen Anwesenden unterbrochen.

Sie hielten sich die Ohren zu, denn sie wollten nicht noch mehr „Lästerworte“ von Stephanus hören. Im Tumult und ohne Gerichtsbeschluss stürmten sie alle los, wahrscheinlich auch Saul unter ihnen. Sie zerrten Stephanus zur Hinrichtungsstätte, zur Steinigung außerhalb der Stadt. Auch Saul hat den Rat seines Lehrers Gamaliel vergessen (Apg. 5, 34-39). Man nimmt an, dass gerade zu der Zeit, um 36 n. Chr., der Landpfleger Pilatus abgelöst wurde. Die Römer waren mit sich selbst beschäftigt, somit war ein Eingreifen von Seiten der Römer nicht zu befürchten. Somit hatte der wilde Volkshaufen freie Hand zu einem Lynchmord.

Nach Bestimmung des Gesetzes mussten die zwei Zeugen die ersten Steine auf den Verurteilten werfen. Die falschen Zeugen und auch der Kleiderhüter Saulus waren zur Stelle. Es wird angenommen, dass die Verfolgung durch Saul etwa 43 n. Chr. begann. Wenn dem so war, dann könnte Saul zu dieser Zeit schon volljährig und somit Mitglied des

**STEPHANUS BETETE  
GERADE SO WIE  
DER HERR JESUS AM  
KREUZ: „VATER,  
VERGIB IHNEN, DENN  
SIE WISSEN NICHT,  
WAS SIE TUN!“ DER  
KIRCHENVATER  
AUGUSTINUS SAGTE  
DAZU: „WENN  
STEPHANUS NICHT  
SO GEBETET HÄTTE,  
SO HÄTTE DIE  
KIRCHE KEINEN  
PAULUS GEHABT.“**

Hohen Rates gewesen sein, obwohl er hier „junger Mann“ genannt wird. Saulus bezeugte es nachher selbst, dass er Wohlgefallen am Tode des Stephanus gehabt hatte (Apg. 22,20). Stephanus hatte noch so viel Kraft, dass er ausrief: „Herr Jesus, nimm meinen Geist auf!“ Und kniend betete er: „Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an!“ Als er das gesagt, entschlief er (Luther 1912).

Für den Gerechten ist das Sterben ein Entschlafen und dann ein Erwachen bei dem Herrn, der schon auf ihn wartet. Stephanus betete gerade so wie der Herr Jesus am Kreuz: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ Der Kirchenvater Augustinus sagte dazu:

„Wenn Stephanus nicht so gebetet hätte, so hätte die Kirche keinen Paulus gehabt.“

### **Die Bestattung des ersten Märtyrers**

Als der Mob mit Saulus an der Spitze, vom Steinigungsritual aufgeheizt, in die Stadt zurückkam, stürmte er wie ein wildes Tier, das Blut gekostet hat, in die Versammlungshäuser und Wohnungen der Gläubigen hinein, nahm viele von ihnen gefangen und schleppte sie in die Gefängnisse. „Es bestatteten aber den Stephanus gottesfürchtige Männer und hielten eine große Klage über ihn“ (V. 8). Trotz des Tumults fanden sich beherzte, fromme Männer aus den Juden oder Proselyten, die Stephanus anders einschätzten als die jüdischen Fanatiker; die ihn feierlich und in Ehren bestatteten. Sonst müsste es heißen: „die Brüder“, „die Gläubigen“ oder „die anderen Almosenpfleger“ bestatteten Stephanus. Erinnern wir uns, auch Jesus wurde von zwei Ratsmitgliedern bestattet.

Dass sie dazu noch eine große Totenklage hielten, die oftmals bis zu sieben Tage dauerte, bestätigt die obige Annahme. Lesen wir doch, dass die Gläubigen verfolgt wurden und sich in alle Länder zerstreuten. Wäre Stephanus auf Beschluss des Hohen Rates als ein Verbannter hingerichtet worden, so wäre eine öffentliche Bestattung ausgeschlossen gewesen. Nach ihrem Gesetz war es verboten solche zu bestatten. Hier aber hielten sich die Obersten zurück und ließen das übrige Volk gewähren. Sie wünschten nicht, dass die Römer darauf aufmerksam gemacht würden, hatten sie doch eine gesetzwidrige Handlung, eine wahre Lynchjustiz vollzogen.

(Fortsetzung folgt)

## Gemeindeportrait

### Bericht aus Herford, Deutschland

„Die Aufrichtung des Reiches Gottes oder der Gemeinde geschieht oft senfkornartig. Aus den kleinsten Anfängen heraus kann der Herr etwas Großes aufrichten. Menschen, die die vergebende Gnade Gottes erlebt haben und in Aufrichtigkeit und Treue durch Wort und Wandel bezeugen, was Gott an ihrer Seele getan hat, kann der Herr gebrauchen, um sein Reich hier zu bauen, das trifft auch in Herford zu.“

So beginnt Br. August Link, langjähriger Prediger in Herford, einmal einen Bericht über die Entwicklung der Ortsgemeinde der Gemeinde Gottes in Herford.

Hier war es Br. Heinrich Flottmann, der sich als ein Senfkorn von Gott gebrauchen ließ.

Br. Flottmann stammte aus der Herforder Region. Wegen seiner Arbeit als Bergmann zog er in das Ruhrgebiet. Er durfte neben der Erfahrung des Heils auch die besondere Erfahrung göttlicher Heilung von schwerster Krankheit machen. Er lernte Br. Vielguth kennen, einen Pionier der Gemeinde Gottes, der seinen Glauben zu diesem Wunder stärkte. Durch ihn kam er auch zur Erkenntnis der Wahrheit über die



So kam er zurück nach Herford und suchte Menschen mit einem verlangenden Herzen.

Im Winter 1908 fuhr eine kleine Schar Jungbekehrter gemeinsam mit Br. Flottmann zur Lagerversammlung nach Essen und ließ sich dort



taufen. Das Jahr 1908 ist als Beginn regelmäßiger Versammlungen in der Region Herford auch das Entstehungsjahr der Ortsgemeinde.

Die Gemeinde baute sich langsam und hatte während des 1. Weltkrieges durch schwere Zeiten zu gehen. 1935 übernahm Br. Flottmann in Hagenow, im Nordosten Deutschlands ein neues Arbeitsfeld.

Die Geschwister in Herford wurden durch verschiedene Pre-

Versammlungen fanden ab 1945 unter anderem im Haus von Geschw. Sommerfeld statt.

Gegen Ende des Krieges kamen vermehrt Flüchtlinge nach Herford. Es kamen auch Geschwister aus Wolhynien, aus Ost- und West-

preußen in diese Region. So auch Br. Edmund Krebs, der nach seiner Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft in der Nähe von Herford neu beginnt. Gott gebraucht ihn, die Geschwister, alteingesessene wie auch die aus den Flüchtlingen, wieder zu sammeln. So nutzt Br. Edmund Krebs die Sonntage dazu, die verstreut wohnenden Geschwister mit dem Fahrrad zu besuchen und sich mit ihnen in der Gemeinschaft am Wort Gottes und Gebet zu erbauen.



Gemeinde Gottes. Dies alles weckte in ihm ein großes Verlangen, in seine Heimat Westfalen zurückzukehren und den Menschen dort eine geistliche Hilfe zu sein.

digerbrüder besucht, waren aber im Wesentlichen auf sich alleine gestellt. Der 2. Weltkrieg bedeutete eine erneute Hinderung für die Entwicklung der Ortsgemeinde. Die

Bald begannen wieder regelmäßige Gottesdienste.

Gott segnete seine Gemeinde in dieser Zeit ganz besonders.

Bereits 1950 konnten die Ge-



schwister das erste Gemeindehaus in Herford kaufen. Herford bot sich gut an, weil es für die meisten Geschwister der Ortsgemeinde zentral gelegen war.

Bald wurde dieser erste Versammlungsort zu klein. Der Herr öffnete Wege für die Ortsgemeinde, 1953 ein größeres Haus zu kaufen. Für die Einweihungsfeier, im August 1953, war Br. Zuber aus der Schweiz als Gastprediger eingeladen.

Geschw. Edmund Krebs wanderten 1954 nach Toronto aus, um der dortigen Gemeinde zu dienen.

Geschw. August Link waren bereit, diesen Dienst in Herford zu übernehmen. Br. August Link, ein gesegneter Mann Gottes, hat der Gemeinde für 28 Jahre gedient.



Bis zu seinem Tod im August 1982 leistete er einen treuen Dienst für die Ortsgemeinde und das Werk in Deutschland.

Nach seinem Tod bahnte der Herr den Weg für Geschw. Friedrich Krebs nach Herford. Sie durften der Gemeinde von 1983 bis 1992 im Segen dienen. In ihre Dienstzeit fiel auch der Bau unseres derzeitigen Gemeindehauses. Dieser Neubau wurde bereits von Br. A. Link vorbereitet und dann mit Br. F. Krebs, unter erheblichem Arbeitseinsatz und aufopferungsvoller finanzieller

Unterstützung der Geschwister am Ort, vollendet.

Ein Neubau war auch nötig geworden, weil seit den 70er Jahren deutschstämmige Familien aus den Republiken der Sowjetunion nach Deutschland übersiedeln konnten. Es ist eine segensreiche Bereicherung für unsere Ortsgemeinde, dass einige dieser Familien ihre neue Heimat in Herford gefunden haben.

Doch musste die Ortsgemeinde Herford auch durch schwierige Zeiten gehen.

Bereits seit Anfang der 90er Jahre gab es manche Unruhen im deutschen Werk, die darin gipfelten, dass 1997 das Gemeindehaus in Herford geschlossen wurde. Fassungslosigkeit und Schmerz darüber waren nun für eine Zeit Begleiter der aus-

geschlossenen Gemeinde.

Doch die Gemeinde durfte sich wieder finden und konnte, zunächst mit der Hilfe verschiedener Brüder aus dem deutsch-kanadischen Werk, dann vermehrt durch die Mitarbeit von Brüdern aus den eigenen Reihen, in einem gemieteten Saal Gottesdienste halten.

Diese Not trieb die Geschwister stärker ins Gebet, wandte die Herzen mehr zueinander und so wurde diese Notzeit dennoch zu einer Segenszeit.

Im Jahr 2004 konnten wir das

Gemeindehaus in der Zimmerstraße wieder zurückkaufen.

Als Ortsgemeinde sind wir Gott dafür dankbar und glücklich, wieder ein eigenes Gemeindehaus zu haben. Ihm zur Ehre dürfen wir hier vielfältige Segnungen Gottes erfahren. Die Brüder H. Brose, D. Jeske und C. Ress stehen derzeit der Gemeinde vor.

Höhepunkte im Gemeindeleben sind die jährlichen Pfingstkonferenzen, die seit 1949 ununterbrochen von der Ortsgemeinde Herford ausgerichtet werden. Wir sind Gott herzlich dankbar, dass wir uns an diese Festversammlungen als an besondere Zeiten in der Gegenwart Gottes erinnern dürfen.

Wir empfinden es zunehmend als unsere Aufgabe, das Wort vom Heil Gottes in unserer Umgebung bekannt zu machen, die immer weniger von Gott zu wissen scheint.

Wir glauben, dass es einen Unterschied geben müsste, ob in einer Stadt eine Ortsgemeinde der Gemeinde Gottes ist oder nicht. Wir beten, dass Gott uns helfen möchte, hierin seinen Erwartungen und Forderungen gerecht zu werden.

Aktuelle Informationen über unsere Ortsgemeinde stehen auf der Website:

[www.gemeinde-gottes-herford.de](http://www.gemeinde-gottes-herford.de).

Ein umfassender Bericht über die Geschichte der Gemeinde, mit vielen Bildern versehen, ist in unserem Jubiläumsheft "100 Jahre Gemeinde Gottes Herford", erhältlich für 8,-€, zu finden.

Gemeinde Gottes, Zimmerstraße 3  
32051 Herford, Deutschland  
[info@gemeinde-gottes-herford.de](mailto:info@gemeinde-gottes-herford.de)

## Das geistliche Lied

# Das Heil ist frei

Kurt Pudel, Edmonton (CDN)

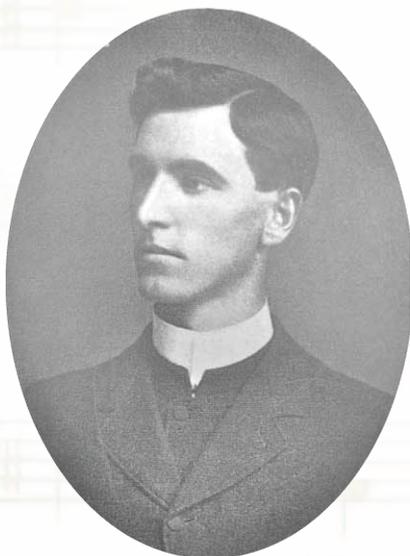
*Das Heil ist frei, o tut es kund  
den Menschen nah und fern!  
O rühmet froh mit lautem Mund  
die Gnade unsres Herrn!*

*Vom Freudenquell, der nie versiegt,  
wir ziehen unsre Kraft;  
und diese Freude uns durchdringt  
und neues Leben schafft.*

*Wie herrlich ist's von Sünden frei,  
wie Gold geläutert sein;  
ein Freudenstrom erfüllt die Brust,  
hält Herz und Leben rein!*

*Für Jesus lebe ich allhier  
und diene ihm stets treu;  
und diese Freude, die mein Teil,  
bleibt ewig immer neu.*

*O Freud, o Freud,  
vom Himmel sie uns gib!  
O Freud, o Freud,  
in der Fülle deiner Lieb!*



D. O. Teasley

### Die Geschichte des Liedes ...

Daniel Otis Teasley wurde 1876 geboren und trat mit 20 Jahren in den Predigtendienst der Gemeinde Gottes. Er besaß vielseitige Begabungen, die ihm in den verschiedenen Ämtern und Aufgaben der überörtlichen Gemeindegemeinschaft sehr nützlich waren.

1904 übernahm D. O. Teasley gemeinsam mit seiner Frau Ora die Aufgabe, in New York City ein Missionsheim der Gemeinde Gottes zu gründen.

Nach weiteren Jahren als Ortsprediger in Alabama kam der Bruder 1917 nach Anderson und übernahm für einige Jahre die Leitung der Gospel Trumpet Company.

Er verfasste einige Bücher. Das Buch „Hoffnungsstrahlen“ ist für viele zur Ermutigung und zum Segen geworden. Es wurde 1900 in Deutsch übersetzt und ist 1993 als Neuauflage erschienen.

Br. Teasley hatte eine sehr gute Bassstimme, die ihm beim Predigen und Singen sehr nützlich war. Er kannte die Regeln der Harmonielehre gut, gebrauchte sie kreativ und konnte auch andere gut darin unterrichten. Über 80 Lieder komponierte er, von denen 40 in unserem Liederbuch „Zions Wahrheitslieder“ zu finden sind.

### Das Heil ist frei ...

Dieses Lied ist der deutschen Gemeinde Gottes in Nord-Amerika besonders bekannt, da es das Er-

öffnungslied des Radioprogramms Botschaft des Heils ist. Dieses Lied erschien etwa im Jahre 1900 zum ersten Mal im Liederbuch „Salvation Echoes“. In deutscher Übersetzung erschien es erst in 1943 in Zions Loblieder.

Von der Entstehung des Liedes schrieb Br. Teasley:

„Es scheint fast paradox, jedoch wurde das Lied ‚Das Heil ist frei ... O Freud, o Freud...‘ verfasst, als ich durch das tiefste Leid meines damaligen Lebens ging. Das Lied wurde durch den Tod meiner Mutter verursacht.

Der Gedanke kam durch die Aufforderung des Jakobus: ‚Achtet es für lauter Freude...‘ (Jak. 1,2 Elbf. Übers.). Mein Vorsatz, eine höhere Freude zu finden und festzuhalten, als ich vorher kannte, und ‚für Christus zu leben in der dunklen Welt‘, fand seinen Ausdruck in den Worten dieses Liedes.

Seit jener Zeit erlebte ich noch größeres Leid. In manchen Zeiten erlosch mein Freudenlicht fast gänzlich, doch meine Vorsätze, für Christus zu leben in der dunklen Welt und treu zu sein, sind unbeweglich.“

Quellennachweis: Oldham, Giants  
Along My Path, 107; Gospel Trumpet,  
Nov. 9, 1922, 8

# Die Bibel

## **Der große Unterschied**

„Stapeln Sie sie, wenn Sie wollen, auf die linke Seite Ihres Schreibtisches; aber legen Sie Ihre eigene Bibel auf die rechte Seite - ganz für sich, ganz separat - und mit viel Platz dazwischen. Denn ... es gibt eine Kluft zwischen ihr und den so genannten heiligen Büchern des Ostens, die das eine vom anderen total, hoffnungslos für alle Zeiten scheidet... Eine ganz reale Kluft, die von keiner Wissenschaft des religiösen Denkens überbrückt werden kann.“ (M. Moniero-Williams, Prof. für Sanskrit, eine alte indische Sprache, nachdem er 42 Jahre orientalische Bücher studiert hatte)

## **Ein wertvolles Erbe**

Die Pest hatte Familie Ziegenbalg 1680 verschont. Doch kurz darauf liegt die Mutter im Sterben. Weinend umstehen die Kinder ihr Lager. „Liebe Kinder, ich habe ein großes Vermögen gesammelt, ein sehr großes Vermögen.“ Die älteste Tochter: „Mutter, wo ist dieser Schatz?“ „Suchet in der Schrift, meine lieben Kinder, da findet ihr ihn. Denn dort habe ich jede Seite mit meinen Tränen benetzt.“ Tief prägen sich die Abschiedsworte in das Herz des jungen Sohnes ein, der später Missionar in Indien wurde.

## **Aufgegangene Saat**

Ein Missionar war in Guatemala unterwegs. Dabei verlor er seine Bibel. Als er nach langer Zeit denselben Weg ritt, erkundigte er sich nach seiner Bibel. Nach einigem Suchen fand er einen Bauer, der die Bibel tatsächlich gefunden hatte. Weil er nicht lesen konnte, ging er mit ihr zu dem einzigen Mann im Dorf, der lesen konnte. Er las und jeden Abend kamen Neugierige dazu. Nach und nach zeigten sich die Veränderungen, die der Geist Gottes bewirkte; es entstand eine Gemeinde und nach dem Besuch des Missionars gingen zwei junge Männer aus dem Dorf auf die Missionsschule, um mehr über die Bibel zu erfahren.

## Zitate

*Ich habe vierzig Jahre lang die Heilige Schrift erprobt, und mein Glaube ist heute stärker als vor vierzig Jahren. Alle ihre Verheißungen sind zuverlässig und wahr.*

**Hudson Taylor**

*Die Bibel ist ein Buch für die gegenwärtige Zeit, für heute. Sie ist das Buch Gottes, seine vollkommene Offenbarung. Seine eigene Stimme spricht zu einem jeden von uns. Sie ist ein Buch für alle Zeiten, für alle Länder, für alle Klassen und Menschen, hoch und niedrig, reich und arm, gelehrt und ungelehrt, alt und jung.*

**C. H. Mackintosh**

*Je mehr ihr die Heilige Schrift liebt, desto fester wird euer Glaube sein. Wenn ihr in näheren Kontakt mit dem Wort Gottes kommt, werdet ihr etwas empfangen, das dauerhaft ist, denn dieses Wort ist dauerhaft. Studiert die Bibel sorgfältig und mit Gebet. Fragt andere, was diese oder jene Stelle zu bedeuten habe. Das Studium des Wortes Gottes verschafft Frieden.*

**D. L. Moody**

# NACHRUFE

Herford (DE)

„Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich bei deiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich endlich mit Ehren an.“ (Psalm 73,23-24)

Der Herr über Leben und Tod hat unsere liebe Schwester

## **Johanna Hamp,**

geb. Seib, nach einem erfüllten Leben am 4. Oktober 2010 im Alter von 86 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich heimgerufen.



Sie wurde am 10. Januar 1924 in Bogomilow, Kreis Luck/Wolhynien (Polen) geboren und blieb das einzige Kind ihrer Eltern Ludwig und Julianne Seib.

Nach Umsiedlung und einigen Jahren im Warthegau wurde die

Familie wiederum von den Kriegereignissen eingeholt und im Januar 1945 vertrieben. Die nun heimatlose Familie kam nach einem halben Jahr Umherirrens nach Rietze, Kreis Peine.

Am 25. Juni 1948 hat sich die liebe Verstorbene mit Theodor Hamp verheiratet. Gott schenkte ihnen zwei Töchter.

Als Frucht der Gebete ihrer Mutter haben Schwester Hamp und ihr Ehemann im November 1949 unter der Botschaft von Bruder Gajewski zu Gott gefunden.

Im August 1950 ließen sich beide in Knesebeck, Kreis Gifhorn biblisch taufen. Mit Hilfe von Br. Edmund Krebs fanden Sie in Herford ein neues Zuhause. Die Gemeinde Gottes Herford wurde ihre neue geistliche Heimat. Im Jahr 2008 durften sie das 60-jährige Ehejubiläum feiern.

Schwester Hamp hat ein hohes Alter erreicht und durfte Gottes Gnade jeden Tag aufs Neue erfahren, dieses hat sie immer wieder zum Ausdruck gebracht.

Schwester Hamp hinterlässt ihren von tiefer Trauer erfüllten Ehemann Theodor, Tochter Ingrid mit Ehemann Hermann Voges, deren Kinder Sören und Mareike, sowie Tochter Helga mit Ehemann Hubert Wolff.

Um die liebe Verstorbene trauern zahlreiche Anverwandte, sowie die Glaubensgeschwister der Gemeinde Gottes zu Herford.

Helmut Brose

Gifhorn (DE)

Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, unsere Schwester

## **Waltraud Engelbrecht,**

geb. Teuber am 20. Januar 2011 kurz vor der Vollendung ihres 80. Lebensjahres in die ewige Heimat zu rufen. Schwester Engelbrecht wurde am 24. Januar 1931 als Tochter von Josef und Alma Teuber in Bad Kudowa, Schlesien, geboren. 1945 wurde sie mit ihren Eltern aus der Heimat ausgewiesen und kam nach Wolfsburg.

1952 heiratete sie August Tegtmeyer. Ihnen wurden zwei Kinder



geboren. Nachdem ihr Ehemann sie 1971 als Witwe zurückgelassen hatte, heiratete sie 1977 Adolf Engelbrecht.

Die Verstorbene bezeichnete es als eine besondere Gnade Gottes, dass sie 1977 die biblische Wahrheit erkennen und sich bekehren durf-

te. 1978 ließ sie sich biblisch taufen. Sie liebte von ganzem Herzen die Gottesdienste der Gemeinde Gottes. Selbst in den letzten Jahren, als manche Schwachheit und Krankheit sie überfiel, ließ sie möglichst keinen Gottesdienst aus.

Mit Freuden nahm sie teil am Gemeindeleben und war für viele Menschen durch ihre Liebe und Treue ein großer Segen.

Schwester Engelbrecht war eine Beterin, die ihre Fürbitten für einzelne Menschen und die Gemeinde treu vor Gott brachte. Diese Gebete, im Verborgenen und im Öffentlichen gebracht, hat Gott gehört und will sie beantworten.

Die Schwester erlebte oft das machtvolle Eingreifen Gottes. Eine besondere Erfahrung erlebte sie 1985, als Gott sie nach monatelanger Krankheit von zwei Tumoren in der Lunge heilte. Die Ärzte hatten dafür keine Begründung. Als Diagnose schrieben sie: „Spontane Rückbildung eines Mediastinaltumors unklarer Dignität und Genesen ohne jegliche Therapie.“ Viele Menschen hatten für sie gebetet – und Gott hat geheilt.

Die Schwester hinterlässt ihren lieben Mann, Adolf Engelbrecht, ihre Kinder Georg und Ingrid mit ihren Familien. Es trauern um sie Verwandte und viele Menschen, die sie geliebt haben. In der Hoffnung des ewigen Wiedersehens nehmen auch die Geschwister der Gemeinde Gottes Gifhorn Abschied von der Heimgegangenen.

Hermann Vogt

Herford (DE)

### *Emil Kimmerle*

wurde am 15.11.1925 in Luxemburg, Kaukasus, geboren.

Mit seinen Eltern Anna und Friedebert Kimmerle und seinen fünf jüngeren Geschwistern erlebte er eine glückliche Kindheit, bis mit dem Ausbruch des Krieges eine schwere Zeit für die Familie begann.

Mit 15 Jahren wurde er nach Kasachstan in das Dorf Pereke verschleppt. Mangelhafte Ernährung und schwerste körperliche Belastung wirkten sich in späteren Jahren auf seinen Gesundheitszustand aus.



Am 20. Februar 1949 trat er mit Else Zibulka in den Ehebund und verlebte 61 glückliche Ehejahre mit ihr. Gott segnete diese Ehe mit 6 Kindern, von denen eines schon im Kindesalter verstarb. Ein weiterer Sohn, Siegfried, ging ihm vor neun

Jahren in die Ewigkeit voraus.

Bis 1972 lebte die Familie in Karaganda, zog dann nach Gasalkent. Im Jahr 1989 wanderte die gesamte Familie nach Deutschland aus.

In Herford fand Emil sein geistliches Zuhause in der Gemeinde Gottes. Hier hat er einen neuen Anfang gemacht und sich auch taufen lassen. Trotz seiner angeschlagenen Gesundheit und vieler Operationen hat er nie geklagt. Er trug alles mit viel Gottvertrauen, Geduld und Humor. Für seine Mitmenschen hatte er stets ein freundliches Wort und ließ eine gute Spur zurück.

Am Sonntag, dem 04.07.2010, fiel Br. Kimmerle auf Grund einer Herzschwäche ins Koma und starb zwei Tage später im Krankenhaus.

Um ihn trauern seine liebe Ehefrau Else, seine Kinder, Enkel und Urenkel, sowie seine Geschwister, zahlreiche Verwandte und Freunde.

Helmut Brose

# NACHRUFE

Argentinien

Am 5. August 2010 gefiel es dem Herrn, unseren lieben Vater

## *Gustav Dering*

aus dieser Zeit in die Ewigkeit abzurufen.

Am 25. Oktober 1919 wurde er in Polen geboren und kam 1929 mit seinen Eltern nach Argentinien.



1940 heiratete er Alma Graumann, und Gott segnete diese Ehe mit drei Kindern: Eduardo, Olga und Ernestina.

Unser Vater wollte von Herzen Gott dienen und vertraute seinem Heiland durch alle Höhen und Tiefen des Lebens. Als sich auch mit dem zunehmenden Alter manche körperliche Gebrechen einstellten, klagte er nicht, sondern blickte mit

dankbarem Herzen nach oben und pries den Herrn für seinen Beistand und seine Gnade.

Um sein Scheiden trauern seine geliebte Gattin, seine drei Kinder mit Familien und weitere Verwandte und Bekannte.

Wir wünschen allen Trauernden Gottes Trost, Gnade und Beistand.

Ernesto L. Brödl

Eppingen (DE)

„Haltet mich nicht auf, der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben.“

1.Mose 24,56

Es hat dem Herrn gefallen unsere liebe Schwester

## *Ella Bresch,*

geborene Zellmer, am 10. Januar 2011, kurz vor ihrem 91. Geburtstag zu sich in sein Reich heimzuholen.

Ella Bresch wurde am 15. Januar 1920 in Glückstal, Gebiet Shitomir in der Ukraine, als erstes Kind dem Ehepaar Wilhelm und Marta Zellmer geboren.

1926 zog die ganze Familie nach Olgafeld, Gebiet Saporoschje (Südukraine), wo auch Ella Bresch ihre Kinder- und Jugendjahre verbrachte.

1939 verheiratete sie sich mit Otto Bresch und zog dann mit ihrem Mann nach Tscherkowski, Gebiet Donezk. Nach Ausbruch des zweiten Weltkrieges wurde ihr Mann zur Zwangsarbeit eingezogen. Ella blieb alleine zurück.

1943 wurde sie mit vielen anderen nach Warthegau, Polen verschleppt. Auf der Flucht Richtung Westen wurde Ella im Jahre 1945

von der russischen Armee eingeholt und wieder zurück nach Warthegau, Polen gebracht. Unmittelbar danach musste sie unfreiwillig nach Novosibirsk (Sibirien) ziehen.

1948 wurde ihr endlich erlaubt nach Kamenka, Kasachstan umzusiedeln. Hier traf sie auch ihren Mann wieder. In den Nachkriegsjahren adoptierten sie eine 3-jährige Tochter, Milja.

1958 begann Schwester Bresch in Kamenka die Versammlungen der Gemeinde Gottes zu besuchen. Daraufhin bekehrte sie sich von Herzen zu Gott, lies sich biblisch taufen und diente dem Herrn treu bis zum Ende ihres Lebens.

1994 wanderte die Familie Bresch mit der Tochter nach Deutschland aus und lebte in Bielefeld.



Am 18. März 2003 verstarb ihr Ehemann, wonach Ella dann gegen Ende 2003 nach Sulzfeld umzog.

Um sie trauern die Tochter Milja mit Ehemann Waldemar Brusinski, vier Brüder und drei Schwestern mit Familien, sowie die Geschwister der Gemeinde Gottes in Eppingen.

Eingesandt von den Verwandten

---

# BEKANNTMACHUNGEN

## Osterkonferenz 2011 in Hamm (Deutschland)

Beginn: Karfreitag, 22.04.2011 um 14:30  
Weitere Informationen unter: [www.gemeinde-gottes-hamm.de](http://www.gemeinde-gottes-hamm.de)

## Pfingstkonferenz 2011

Am: 11. bis 13.06.2011  
In: Herford, Stadtpark Schützenhof  
Kontakt: [info@gemeinde-gottes-herford.de](mailto:info@gemeinde-gottes-herford.de)

## Festversammlungen in Ontario (Kanada)

Am: 02. bis 03. Juli 2011  
In: Waterloo, Ontario, 170 Middlebury Drive  
Kontakt: Tel. 519 570-9314 E-Mail: [schulz@redekop.net](mailto:schulz@redekop.net)

## Festversammlungen in Michigan (USA)

Am: 03. bis 04. September 2011  
In: Swartz Creek, MI, USA 48473, 2393 S. Elms Rd.  
Kontakt: Tel. 810-535-7857 E-Mail: [wmakus@gmail.com](mailto:wmakus@gmail.com)

## Festversammlungen in Edmonton (Kanada)

Am: 08. bis 10. Oktober 2011  
In: Edmonton, Alberta, Kanada, 10135-85 Ave  
Kontakt: Tel. 780 433 8706 E-Mail: [hsemenjuk@tcog.cc](mailto:hsemenjuk@tcog.cc)

---

## Impressum

Die EVANGELIUMS POSAUNE ist eine christliche Schrift, die klar und entschieden für das volle Heil in Christus, die Einheit aller Kinder Gottes, sowie für sämtliche Wahrheiten der Heiligen Schrift eintritt. Sie wird herausgegeben im Interesse der Gemeinde Gottes.

Verantwortlicher Editor:  
Hans-Dietrich Nimz

Publikationskomitee:  
Alfred Brix, Siegfried Raasch und Reinhard Roesler.

Die Redaktion behält sich vor, Einsendungen ohne Angabe von Gründen zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.

Fragen und Anregungen können gesandt werden an:  
[kontakt@evangeliumsposaune.org](mailto:kontakt@evangeliumsposaune.org).

A journal of vital Christianity, published in the interest of the German Church of God by:

Christian Unity Press, PO Box 527, York, NE 68467-0527, U.S.A.

Tel.: (402) 362-5133 Fax: (402) 362-5178 Email: [cupress@gemeindegottes.org](mailto:cupress@gemeindegottes.org)

[www.evangeliumsposaune.org](http://www.evangeliumsposaune.org)  
[www.christianunitypress.com](http://www.christianunitypress.com)  
EVANGELIUMS POSAUNE is a trademark owned by Christian Unity Press in the United States and foreign countries.  
Printed in U.S.A.

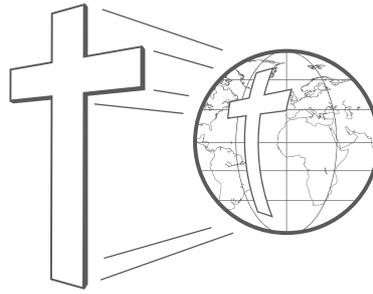
## 117. Jahrgang

EVANGELIUMS POSAUNE (USPS 180-440) is published monthly by Christian Unity Press, P O Box 527, York, NE 68467-0527, U.S.A. Periodicals and other postage paid at York, NE, and at additional mailing offices. POSTMASTER: Send address changes to Christian Unity Press, P O Box 527, York, NE 68467-0527, U.S.A.

Die Evangeliums Posaune wird kostenfrei abgegeben. Die Kosten werden durch freiwillige Spenden gedeckt.

Kontaktadresse in Deutschland und Europa:  
Gemeinde Gottes Herford,  
32051 Herford, Zimmerstraße 3  
Tel.: 05221/762977

Email: [info@gemeinde-gottes-herford.de](mailto:info@gemeinde-gottes-herford.de)  
Kontoverbindung für die Evangeliums Posaune:  
Volksbank Enger-Spenge e.G.  
BLZ 494 613 23 Kto.Nr. 477 634 02



Vier englische Geistliche unterhielten sich über die Vorzüge der verschiedenen Bibelübersetzungen. Der erste hielt von der King-James-Übersetzung am meisten, da sie in einfachem, schönem Englisch gehalten sei.

Der zweite zog die Revidierte Amerikanische Übersetzung vor. Diese erschien ihm schriftgemäßer und dem ursprünglichen hebräischen und griechischen Text näherkommend.

Der dritte dagegen hielt Moffats Übersetzung wegen ihrer modernen Sprache für die beste.

Der vierte sagte gar nichts. Als er aber aufgefordert wurde, nun auch seine Meinung zu äußern, erklärte er: "Ich halte die Übersetzung meiner Mutter für die beste."

Die anderen drei waren im höchsten Grad verwundert. Es war ihnen völlig unbekannt gewesen, dass seine Mutter ebenfalls die Bibel übersetzt hatte.

"Jawohl, das hat sie getan", sagte der Geistliche. "Sie hat sie ins Leben übersetzt, und das war die überzeugendste Art, die mir je vorgekommen ist."